

Potsdamer

#07

MAGAZIN DER HAVELREGION



WINTER

HILFE FÜR
KONIKPFERDE

INTERVIEW

POTSDAMS NEUER
OBERBÜRGERMEISTER

ENTWICKLUNG

FÖRDERUNG
KLEINER PROJEKTE

www.kraehe-werkstatt.de

Liebe Kunden, wir möchten uns herzlich für Ihr Vertrauen in unser Unternehmen bedanken und hoffen weiterhin auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen Guten Rutsch ins neue Jahr.



AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 34a
14476 Fahrlan₁₃₂
Tel.: 033208/ 546-0



Melina Schwendenmann, LL.M.
Rechtsanwältin

Emilia B. Tintelnot
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Mediatorin

Christian L. Müller
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Arbeitsrecht Familienrecht Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Verkehrsrecht Ordnungswidrigkeiten Strafrecht Opferschutz
allg. Zivilrecht Bankrecht Mediation Forderungsmanagement

Telefon 030/28 83 27 28 Fax 030/28 83 27 29

Pichelsdorfer Straße 9P 13585 Berlin
www.kanzlei.muk.de mail@kanzlei.muk.de



Frohe
Weihnachten
und alles Gute
für 2019
wünscht Ihnen
Uwe Adler



SPD für Potsdam –
unser zu Hause



Praxis für Physiotherapie Anne Sattelberg

fitdankbaby in Fahrland!

Neue Kurse starten:

Freitag, 08.02. / 99 € für 8 Wochen

Kursleiterin: Laura Winsche

Kursdauer: ca. 1,25 Stunden



fitdankbaby[®]
Fitness für Dich & Dein Baby

Weitere Infos und
Anmeldung unter

www.fitdankbaby.de

Laura Winsche, Mobil: 01577 43 666 37
Laura.winsche@fitdankbaby.de

Von-Stechow-Straße 6 | 14476 Potsdam OT Fahrland

Tel.: 033208/222 647 | Nutzen Sie die Kommunikation per WhatsApp: 0176/419 666 78

E-Mail: kontakt@physiotherapie-sattelberg.de

Frohe Weihnachten und
alles Gute im neuen Jahr!

ERGO

Versichern heißt verstehen.



Generalagentur
Mario Deter



An der Obstplantage 20, 14476 Potsdam
Tel 033208 20421, Fax 033208 20422
mario.deter@ergo.de
www.mario.deter.ergo.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit dem 28. November darf ich eines der schönsten politischen Ämter antreten, das ich mir vorstellen kann. Denn: Was kann es Schöneres geben, als Gegenwart und Zukunft der eigenen Heimatstadt gestalten zu dürfen? Potsdam ist meine Heimatstadt. Hier bin ich aufgewachsen. Hier bin ich zur Schule gegangen. Hier habe ich mich verliebt und mit meiner Frau eine Familie gegründet. Heute bin ich Oberbürgermeister, lebe in Golm und möchte gemeinsam mit Ihnen in den kommenden acht Jahren unsere Stadt weiterentwickeln.



Foto: Karoline Wolf

Potsdam hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten mächtig gewandelt, wir leben heute in einer der attraktivsten Städte Deutschlands. Dennoch gibt es auch in unserer prosperierenden Stadt Spannungszeichen wie steigende Wohn- und Lebenskosten, die auch mit dem Wachstum und der steigenden Attraktivität verbunden sind. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich daran arbeiten, einen Wachstumskonsens in der Stadtgesellschaft herzustellen, um den sozialen Zusammenhalt zu garantieren. Unverwechselbare, lebenswerte, und sichere Stadt- und Ortsteile mit einer guten, wohnortnahen Infrastruktur stehen dabei im Fokus.

Ich stelle mir vor, ein Stadtentwicklungskonzept „Potsdam 2030“ als gemeinsame Idee mit den Bürgerinnen und Bürgern in einem sachlichen Dialog zu entwickeln. Lassen Sie uns über unterschiedliche Szenarien sprechen und am Ende das richtige für Potsdam entwickeln. Die Möglichkeiten der aktiven Beteiligung möchte ich dabei weiter ausbauen und regelmäßige Stadtteilkonferenzen, Bürgersprechstunden und Stadtpaziergänge anbieten. Auch „Der Potsdamer“ wird Sie sicher darüber informieren.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Vorweihnachtszeit und setze auf Ihr Engagement,
Ihr Mike Schubert

INHALT

- Region 4 – 12, 18**
Interview Mike Schubert,
Green Devils, LAG
Havelland, Tierrettung,
ProPotsdam
- Kurz gefasst 13**
Gutshaus Satzkorn,
Energiespartipp,
Bankdrücken
- Bornstedt 14**
Rote Kaserne West
- Döberitzer Heide 16 – 17**
Konikpferde
- Fahrland 19**
Martinsfest
- Groß Glienicke 20 – 21**
Kirche, Feuerwehr
- Kladow 22**
Weihnachtsmarkt
- Marquardt 23 – 27**
Weihnachtsbäume,
Märchentage, Nancy
van der Meer
- Nauener Vorstadt 28**
FRÖBEL-Kindergarten
- Paaren 29**
Martinsfest
- In eigener Sache 30**
Ausflug
- Hits für Kids 31**
- Ratgeber 32**
Antragsveranlagung
- Veranstaltungen 33 – 34**

Impressum

POTSDAMER - Magazin der Havelregion erscheint monatlich in einer Auflage von 10.000 Stück in der Print- und auf www.der-potsdamer.de in der Online-Version.

Herausgeber: Steve Schulz, commata -
Agentur für Marketing & Kommunikation
Ganghoferstr. 5a, 14476 Potsdam,
Tel.: 033201 14 90 80
E-Mail: info@der-potsdamer.de
www.der-potsdamer.de

Autoren in dieser Ausgabe: Steve Schulz (sts),
Susanna Krüger (sk)

Grafik: Britta Klinge-Wiener, Susanna Krüger
Titelbild: Max Jung

Nicht von Autoren gekennzeichnete
Veröffentlichungen sind redaktionelle
Bearbeitungen. Namentlich gekennzeichnete

Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Für unverlangt zugestelltes Material jeder Art
wird keinerlei Haftung übernommen.

Die Redaktion behält sich vor, zugesandtes Mate-
rial zu kürzen. Inhalte des POTSDAMER wurden
sorgfältig erstellt und recherchiert, trotzdem
übernehmen weder Herausgeber, Redaktion
noch Autoren für die Richtigkeit von Angaben
und/oder Satzfehler keinerlei Haftung.
Nachdrucke von Berichten und Fotos, auch aus-
zugsweise, sind nur mit vorheriger schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers zulässig. Die
Nutzung der vom POTSDAMER - Magazin der
Havelregion konzipierten Texte, Grafiken, Fotos,
Anzeigen etc. liegt vollumfänglich beim Heraus-
geber. Alle Rechte vorbehalten.

Es gelten die aktuellen Mediadaten (August 2018).

**Das Redaktionsteam
wünscht allen
Leserinnen und
Lesern eine
besinnliche Weih-
nachtszeit und ein
gesundes neues Jahr!**

„OB zu sein, heißt vor allem, Bürger dieser Stadt zu sein.“

Der neue Oberbürgermeister Potsdams
Mike Schubert im Interview

Der neue Oberbürgermeister von Potsdam wurde am 14. Oktober dieses Jahres in einer Stichwahl gewählt. Zur Wahl standen – wieder einmal – die Kandidaten der LINKEN und der SPD. Und wie in den vergangenen Wahlen nach der Wende, kam auch diesmal der Sieger aus den Reihen der Sozialdemokraten. Am 28.11.2018 hat Mike Schubert offiziell das Amt von Jann Jakobs (SPD) übernommen und schon jetzt hat er große Pläne. Wie diese aussehen, was er anders machen und wie er mit den großen Herausforderungen umgehen möchte, fragte der POTSDAMER den neuen Oberbürgermeister in einem Interview.

Steve Schulz: Herr Schubert, das Leitthema Ihres Wahlkampfes hieß „behutsames Wachstum“. Was genau meinen Sie damit?

Wir wollen Wachstum und wir brauchen es. Doch ich habe in vielen Gesprächen immer wieder gemerkt, dass das sehr schnelle Wachstum den Bürgerinnen und Bürgern auch Angst macht. Sie haben viele Fragen, die sich aufgrund der rasanten Veränderungen einstellen. Aus diesem Grund müssen wir zwei Botschaften senden. Erstens, wir verstehen die Situation der Potsdamerinnen und Potsdamer und zweitens, hören wir ihnen zu und integrieren ihre Ansichten, Meinungen und Ideen in unsere Entscheidungen. Nur so können wir ein Wachstumstempo erreichen, das Potsdam auch nachhaltig gut tut. Nur so erreichen wir eine Akzeptanz für politische Entscheidungen sowie ein Verständnis für das Wachstumstempo.

Was heißt das, „die Bürgerinnen und Bürger zu integrieren“?

In erster Linie müssen wir das Gespräch mit den Potsdamerinnen und Potsdamern anbieten und mit ihnen im Gespräch bleiben. Wir müssen wissen, was sie bewegt. Zweitens müssen wir die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen suchen, um verschiedenste Wachstumsszenarien vorzubereiten und mit der Bürgerschaft diskutieren.

Bauen wir weniger Wohnungen, um langsamer zu wachsen, heißt das auch, weniger Wohnraum anbieten zu können und die Entwicklung der Mieten massiv zu beeinflussen. Wollen wir mehr bauen, um mehr Wohnraum zu schaffen, heißt das aber auch, dass mehr Verkehr auf die Straßen kommt, mehr Stellplätze, mehr Kita- und Schulplätze und ein Ausbau des ÖPNV benötigt werden – all diese Fragen und Prozesse muss man miteinander abstimmen.

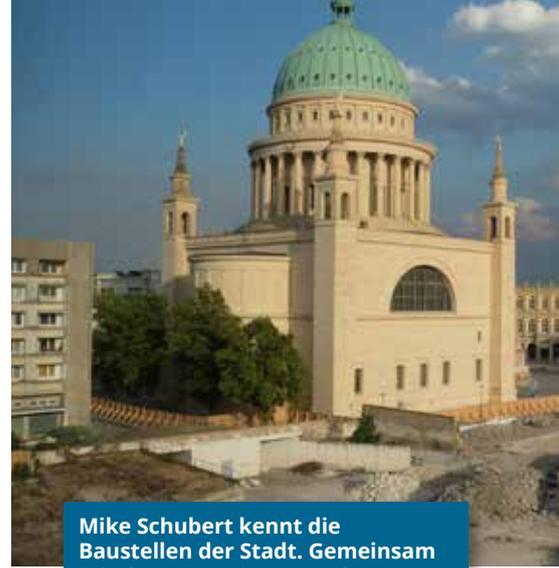
Die Bürgerinnen und Bürger müssen das Gefühl haben, dass wir ihre, nicht unsere Interessen vertreten. Insbesondere in den nördlichen Ortsteilen gibt es unterschiedliche Formen des Austausches, wie zum Beispiel Bürgerinitiativen und Bürgerversammlungen, bei der viele Hundert Menschen zu bestimmten Themen zusammenkommen und sich austauschen, auch die Ortsbeiräte sind ein wichtiges Informationsorgan, um sich direkt über das Geschehen, die Entwicklung und die Anforderungen der einzelnen Ortsteile zu erkundigen. Die Ortsbeiräte tragen auch pro aktiv viel Input in die Verwaltung.

Ein weiteres Wahlversprechen war, „wohnortnahe Kitas“ anbieten zu wollen. Was heißt denn für Sie „nah“?

Dieses Versprechen müssen wir in zwei Schritten angehen. Zuerst müssen wir es schaffen, über das ganze Jahr hinweg ausreichend Kitaplätze anzubieten. Da hatten wir in der Vergangenheit Engpässe. Wir müssen also erst einmal aus dem Engpass herauskommen.

Im zweiten Schritt müssen wir die Dichte der Kitas dort anpassen, wo die Wege zu lang sind. Aber auch hier sind die Bedarfe der Eltern völlig unterschiedlich. Manche möchten eine Kita, die nah am Wohnort ist, andere eine Kita, die nah an dem Ort des Arbeitsplatzes ist. Und auch wenn wir nie allen gerecht werden können, muss das dennoch unser Anspruch bleiben.

In der Stadt ist mittlerweile ein wahrer Kampf um Baugrundstücke entfacht, der Preise für Baugrundstücke in die Höhe schießen lässt. Wie wollen Sie als



Mike Schubert kennt die Baustellen der Stadt. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern will er sie angehen. Foto: sk

OB dafür sorgen, dass es weiterhin für die Mehrheit der in Potsdam lebenden Menschen bezahlbare Wohnungen und auch Sozialen Wohnraum gibt?

Die Schaffung bezahlbaren Wohnens ist enorm wichtig für Potsdam. Deshalb ist es mir wichtig, dass wir für mehr sozialen Wohnraum mit unserer städtischen Gesellschaft, der ProPotsdam, schaffen und nach Grundstücken und zeitnahen Lösungen suchen, denn marktgerechte Angebote schaffen andere auch.

Daran ist auch die Frage nach einer Quotenregelung gekoppelt. Also wie viel Prozent Sozialer Wohnungsbau soll bei größeren Flächen oder Bauprojekten dabei sein? An dieser Frage möchte ich in der nächsten Zeit weiterarbeiten. Wir wollten schon vor der Wahl eine Quote von 30 Prozent erreichen. Und hier müssen wir auch externe Investoren einbeziehen, um sicher zu gehen, dass nicht nur in einem Marktsegment gebaut wird, um sich die Taschen zu füllen.

Zusätzlich muss beantwortet werden, wo Sozialer Wohnraum entstehen soll. Denn auch eine soziale Durchmischung ist für die Entwicklung Potsdams sehr wichtig.

Das Thema Umwelt und Klima wurde von allen Kandidatinnen und Kandidaten im OB-Wahlkampf kaum besetzt. Warum? Ist es für Potsdam nicht wichtig?

Klima und Umwelt gehören zu den aktuellen Hauptthemen und genauso dazu, wie Wachstum, Wohnen und andere Themen. Es steht sogar mit vielen anderen Themen in einem direkten Zusammenhang, so dass man die Klimafrage gar nicht ignorieren kann. Wir erleben ein neues Denken und eine neue Wahrnehmung der Menschen mit dem Thema Umwelt und Klima. Und als Stadt müssen wir uns diesem neuen Wahrnehmen widmen und darauf reagieren.

Auch im Bereich des Wohnungsbaus müssen wir ans Klima denken und verbind-



liche Vorgaben und Standards schaffen, an die sich alle – Bauherren und Verwaltung – zu halten haben. Ich bin mir sicher, dass wir dies in den kommenden zwei Jahren auf den Weg bringen werden.

Wie weit ist die Digitalisierung in der Stadtverwaltung vorangeschritten? Wo soll es hingehen, und wann kann die Bürgerschaft mit einer spürbaren Veränderung rechnen?

Die Digitalisierung der Gesellschaft ist heute das zentrale Thema und beeinflusst alle anderen Bereiche auch. Vor allem die Bereiche der Arbeitswelt. Und es macht auch vor unserer Verwaltung nicht halt. Wir müssen hier eine Schippe drauf legen. Die Forderung der Potsdamerinnen und Potsdamer an ihre Verwaltung in diesem Bereich wächst ständig, und diesen Bedarf müssen wir decken. Ich bin da aber sehr hoffnungsvoll, diesen Bedarf erbringen zu können, weil Potsdam wie keine zweite Stadt bereits erlebt hat, wie sich Unternehmen und Wissenschaften entwickelt haben, die mittlerweile zu den führenden in ihrer Branche gehören. Es gab schon erste Gespräche mit der Universität Potsdam zu der Frage, wie man zusammenwirkend und gemeinsam eine Entwicklung forcieren kann, die Potsdam im Bereich der Digitalisierung weiter nach vorne bringt.

Da geht es nicht nur um abzubildende Prozesse. Mir schwebt vor, dass Potsdam für die Institutionen, die etwas entwickeln, eine Art Labor sein kann. Kein Experimentierkasten aber eine Stadt mit Vorbildcharakter, die Innovatives wagt. So könnte Potsdam eine Art Vorreiter-

rolle einnehmen und Beispiel für andere Städte sein. Davon sind wir zwar heute leider noch sehr weit entfernt, dennoch ist es wichtig, sich dieser Aufgabe zu stellen.

Um in der Verwaltung für die notwendigen Änderungen zu sorgen, müssen wir zuerst die Grundlagen dafür schaffen. Wer heute über das Stadthausgelände geht, sieht die vielen Baustellen, die darauf hinweisen.

Ein zweiter Schritt wird sein, sich andere städtische Unternehmen anzusehen, die schon weiter sind, wie zum Beispiel die Stadtwerke, um von ihnen zu lernen, sich mit ihnen auszutauschen.

In den ersten zwei Jahren meiner Amtszeit sollen die Potsdamerinnen und Potsdamer eine spürbare Veränderung merken. Insbesondere über die Portale, die nach außen gehen. Das Serviceangebot soll ver-

stärkt werden und auch über das Smartphone erreichbar sein. Das fängt an beim Kita-Portal und endet noch nicht bei den Anmeldeprozessen. Da gibt es noch eine Menge mehr.

Die Internetseite der Stadt Potsdam müssen wir als Portal, als Fenster zur Stadt begreifen. Auch die Integration sozialer Medien ist ein Thema, dem man sich widmen muss. Wir müssen einerseits die unsichtbaren Prozesse in der Verwaltung optimieren und das sichtbare und spürbare Angebot für die Menschen nach und nach verbessern.

Digitalisierung der Verwaltung heißt ja nicht gleich, dass alles anders und besser wird. Inwiefern ist es notwendig, auch bei den Mitarbeitern für Veränderungen zu sorgen? Ist ein neues Service-Verständnis nötig? Reicht die Menge an Mitarbeitern aus, um die steigenden Anforderungen auch in Zukunft bedienen zu können?

Was ich mir wünsche ist eine neue Kultur im Miteinander zwischen Verwaltung auf der einen und Stadtgesellschaft auf der anderen Seite.

Wir hatten zum Beispiel in den letzten Monaten starke Kritik an der Potsdamer Ausländerbehörde erfahren. Sicherlich ist einiges kritisch zu diskutieren. Sie hat aber auch 17.000 Kunden und nur einen kleinen Ausschnitt der Dinge, die nicht funktionieren. Die öffentliche Wahrnehmung und Diskussion waren



Region

zum Teil andere, sehr kritische mit Wechselwirkung nach innen. Ich wünsche mir, dass ein Gefühl entsteht, dass die Verwaltung für die Bürgerinnen und Bürger da ist und dass man in der Bürgerschaft die Verwaltung als seine Verwaltung sieht.

Auch das Wachstum der Stadt werden wir in der Verwaltung abbilden und nachvollziehen müssen. Wenn eine Stadt so schnell wächst, ist es normal, dass sie mehr Personal braucht, wenn die Anforderungen steigen. Sonst ist der Druck auf die Mitarbeiter zu groß und zu viel Arbeit bleibt liegen. Wenn ein Unternehmen wächst, muss es neues Personal geben. Überall dort, wo Bürgerkontakt ist, muss es Menschen geben, die dort sitzen und diesen Kontakt anbieten.

Wir müssen dahin kommen, dass die Bearbeitungszahlen wieder auf einen normalen Umfang zurückgehen. Dann wird auch der Service besser werden.

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitzunehmen, möchte ich für das gegenseitige Verständnis sorgen. Aus der Verwaltung raus und in die Verwaltung rein. Und ich möchte weiterhin versuchen unser Serviceverständnis vorzuleben. Bürgerkontakt ist und bleibt wichtig.

Ebenso haben wir einen großen Alterswechsel innerhalb der Verwaltung. Mitarbeiter, die die Verwaltung in den letzten Jahren und



Jahrzehnten geprägt haben, gehen in den verdienten Ruhestand. Mit ihnen gehen aber auch ein enormer Wissensstand und eine große Erfahrung.

Daher möchte ich versuchen, die nachrückenden jungen Köpfe eine Zeit lang mit den erfahrenen Köpfen zusammen arbeiten zu lassen, um aus beiden – also aus Erfahrung und neuen Ideen – etwas Neues zu schaffen.

Zusätzlich wird es weiterhin Bürgersprechstunden und Stadtteilkonferenzen geben. Diese Veranstaltungen sind mir sehr wichtig, immer sehr lebhaft und bringen allen Beteiligten etwas. Ich brauche den direkten Kontakt mit den Bürgern. Wie soll das Transportieren von Themen denn sonst funktionieren?

Potsdams Verkehrssituation wird an allen Ecken und Enden mit Recht kritisiert. Überall steht man im Stau. Immer mehr Menschen ziehen in die Stadt, die Straßen werden immer voller. Eine Lösung hat bisher niemand. Was können Sie als neuer OB Potsdams für die Verkehrsentwicklung tun und welche Lösung spielt dabei der ÖPNV?

Verkehrspolitik funktioniert nicht von der Rathauspitze aus. Wir bekommen unsere Verkehrsprobleme nur durch den Kontakt und durch die Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden in den Griff. Deshalb haben Jann Jakobs und ich schon vor der Wahl den Kontakt zu Berlin, dem Havelland, Potsdam Mittelmark und Brandenburg/Havel aufgenommen und erste Ge-

sprache geführt. Wir wollen sehen, wie wir die gemeinsamen Probleme auch gemeinsam lösen. Das kann der Oberbürgermeister zum Beispiel machen. Er kann keine Straßen bauen.

Die Aufgabe wird sein, Verkehrsströme anders zu gestalten. Ebenso sich den sehr weit auseinanderlaufenden Diskussionen zu stellen. Heute spreche ich mit Bürgerinnen und Bürgern über das Thema „autofreies Potsdam“, morgen mit anderen über den Bau der „Havelspange“. Doch beide Themen kommen von der Stadtgesellschaft. Die Aufgabe des OB ist es, diese unterschiedlichen Konzepte an einen Tisch zu bringen und einen Kompromiss zu erarbeiten. Und da bin ich dran.

Im Bereich der Zusammenarbeit der Verkehrsbetriebe bin ich in der Gesellschafterfunktion unterwegs und selbst gefordert. In den nächsten Jahren werden wir uns beim Thema Verkehr noch über ganz andere Fragen Gedanken machen, weil er – auch durch die Digitalisierung – ganz neue Herausforderungen an uns stellt. Beim Verkehr gibt es nicht die eine Lösung. Wer sagt, „wir fahren nur noch Fahrrad“ hat genauso wenig Recht wie der, der sagt „Wir brauchen nur eine möglichst breite und weite Umgehungsstraße um Potsdam und schon haben wir alle Verkehrsprobleme gelöst“. Wir werden an vielen unterschiedlichen Stellen und Schrauben drehen müssen, um ein nachhaltiges Verkehrskonzept zu erarbeiten. Und dabei steht der ÖPNV sicherlich auch im Mittelpunkt, um für die Entlastung des Straßenverkehrs zu



Wir müssen gerne auf die Menschen zugehen, und die Menschen sollen gerne ins Stadthaus kommen.

Mike Schubert,
Oberbürgermeister



Mike Schubert leistet den Amtseid. Fotos: LHP



spielsweise oder Möglichkeiten, die wir am RAW-Gelände haben, zeigen, wie erfolgreich die Netzwerkarbeit funktioniert und welche Früchte sie tragen kann.

Ich möchte die Themen Flächenentwicklung, Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung noch enger zusammenbringen. Stadtentwicklung muss auch die Ansiedlungsmöglichkeit für kleine und größere Unternehmen berücksichtigen. Was nützen uns hervorragende Wissenschaftler, wenn sie keine Flächen finden und zum Beispiel nach Berlin auswandern? Wir müssen unser wirtschaftliches und wissenschaftliches Potenzial nicht nur entwickeln, sondern auch in Potsdam halten und verwurzeln.

Wirtschaftsflächen und Flächen für die Wissenschaft können auch regional gedacht und umgesetzt werden, nicht nur innerhalb der Grenzen der Stadt: Wir haben hierfür bereits in den Bereichen Tourismus, Life Science und anderen sehr gute Beispiele. So kann das auch in anderen Bereichen der

Wirtschaft und Wissenschaft funktionieren.
Was ändert sich in Ihrem persönlichen Bereich?

Als Beigeordneter steht man dem OB beratend zur Seite und vertritt ihn in einigen Bereichen. Die Vielfalt der Themen kommt nun hinzu. Ich bin zwar OB aber auch immer Bürger dieser Stadt. Das Amt des OB gibt man nicht an der Rathaustür ab, sondern steht den Bürgerinnen und Bürgern immer und überall für Feedback zur Verfügung – auch wenn es nicht immer positiv sein wird. OB zu sein, heißt vor allem Bürger dieser Stadt zu sein.

Wir können nicht alles sofort lösen und es jedem Recht machen. Wir können und müssen uns aber den Anforderungen stellen und uns die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger anhören und diese in unseren Entscheidungen berücksichtigen, egal wie weit diese auseinander gehen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wir danken Ihnen für Ihre Zeit und das geführte Interview.

sorgen. Verkehr ist nicht die Aufgabe für den OB, sondern eine Aufgabe, die von Vielen erarbeitet werden muss.

Das 365-Euro-Ticket, bzw. das 1-Euro-pro-Tag-Ticket, kommt und ist ganz bewusst auf meiner Agenda. Dieses Ticket ist aber kein Potsdam-Ticket, sondern muss auch mit der Region und den Partnern im VBB abgestimmt werden und gültig sein. Das 365-Euro-Ticket kann ein Anreiz sein, auf den ÖPNV umzusteigen. Wie dieses Konzept umgesetzt wird und welche Art der Bezahlung erfolgen kann, kann man sich bei anderen Städten anschauen, die diese Art von Ticket bereits erfolgreich eingeführt haben. In 2019 werden wir dazu konkrete Vorschläge entwickeln.

Was steht für Sie zu Beginn der Amtszeit ab Dezember 2018 als erstes auf der Agenda?

Das Thema, das den Wahlkampf beherrscht hat und dem ich mich bereits verstärkt vor den Wahlen gewidmet habe, ist das Thema Verkehr. Hier gab es bereits einige Gespräche, die weitergeführt werden müssen. Bis zur Kommunalwahl im Mai 2019 wird es vor allem darum gehen, die Struktur, mit der wir zukünftig arbeiten wollen, herzustellen und die Themen, die ich im Wahlkampf versprochen habe, so vorzubereiten, um diese mit der neuen Stadtverordnetenversammlung gemeinsam und kooperativ voranbringen zu können.

Der SPD wird ja nicht unbedingt das große Wirtschafts-Know-how zugesprochen. Welchen Blick haben Sie auf die wirtschaftliche Entwicklung Potsdams?

Potsdam hat sich in den vergangenen Jahren aufgrund von der Vorarbeit und der Grundlagenschaffung Jann Jakobs´ hervorragend entwickelt. Der Wissenschaftspark und der Universitätscampus in Golm bei-

www.restaurant-die-tenne.de
e-mail: info@restaurant-die-tenne.de

täglich ab 11.30 Uhr geöffnet

Restaurant
DIE TENNE

Am Rehweg 22 · 14476 Neu Fahrland
direkt an der B2 · im Norden Potsdams

Tel.: 033208/2 24 91 · Fax: 033208/2 24 92



8.-9. DEZEMBER
ADVENT IM LANDHAUS ADLON
www.gastehaus-lehnitzsee.de | www.gastehaus-lehnitzsee.de

8.-9. Dezember
Advent im Landhaus Adlon
info@gastehaus-lehnitzsee.de | www.gastehaus-lehnitzsee.de

Heimkehrer mit Traumata

Wie sich die Green Devils um betroffene Soldaten kümmern

Die Green Devils Military Brotherhood wurde 2014 gegründet und ist ein Veteranen-Club, der vor allem aus Bundeswehrveteranen und Zeitsoldaten besteht. Ziel der Green Devils ist es, Soldaten und deren Familienangehörige mit einsatzbezogenen Belastungen (PTBS), sowie Veteranen, die unfreiwillig in schwierige Lebenssituationen geraten, sind in den unterschiedlichsten Fragen zu unterstützen.

Betroffene Kameraden brauchen Unterstützung

„Betroffene Soldaten sind immer wieder auf sich alleingestellt, wenn man bei ihnen u.a. eine Posttraumatische Belastungsstörung feststellt“, erzählt Michael Gebel, dem POTSDAMER. Der 57-jährige Veteran ist seit 1981 Soldat und war in Auslandseinsätzen, ist Leiter des Chapter East der Green Devils und

ausgebildeter Moderator für Einsatzrückkehrerseminare, PEERR (PSNV), Lotse und Truppenpsychologiefeldwebel bei der Bundeswehr.

„PTBS hat eine Vielzahl von Erscheinungsformen und muss nicht immer unmittelbar nach den Erlebnissen zutage treten. Manchmal bleibt das Trauma so lange im Verborgenen, bis ein plötzlicher Impuls oder Trigger das Trauma aktiviert und das Verhalten der Betroffenen völlig verändert. Das kann ein Bild, ein Geräusch oder ein Geruch sein. Manchmal kommt es vor, dass ein Soldat gar nicht weiß, dass er ein Trauma hat und wird von der Wirkung eines Reizes selbst überrascht und verunsichert. Ähnlich wie mit einer Krankheit, die man erst bemerkt, wenn sie nach außen hin sichtbar wird“, erzählt Gebel.

Die Betroffenen zu unterstützen, sei für alle Mitglieder der Green Devils eine Herzensangelegenheit, so Gebel, weil die meisten selbst Veteranen seien und viele Situationen selbst erlebt hätten. Aus diesem Grund bräuchten sie ein besonderes Verständnis mit.

„Ein von PTBS betroffener Soldat muss in der Regel selbst schriftlich nachweisen, dass er in einen Vorfall involviert war, der die entstandene Belastung ausgelöst hat. Und die Dokumentation eines Vorfalls ist immer im Nachhinein sehr schwierig, und unmöglich, wenn es sich um Erlebnisse geht, deren Traumatisierungsmoment viele Jahre her ist. Der Betroffene muss also einen Zusammenhang mit der Traumatisierung während des Bundeswehrdienstes nachweisen, was jedoch sehr schwierig ist, denn oft treten die Symptome lange Zeit nach den Vorfällen auf und machen sich häufig nur schleichend bemerkbar. Hier ist eine Anerkennung einer Wehrdienstbeschädigung und eine Wiedereinstellung in die Bundeswehr wünschenswert“, wünscht sich Gebel.

Es gibt bereits viele Angebote anderer Institutionen. Die Green Devils möchten sich jedoch dar-

in unterscheiden, dass sie für die Betroffenen und ihre Familien ein breiteres Angebot an Unterstützungen anbieten.

„Wir sind sehr gut vernetzt und suchen uns unsere Partner und Unterstützer selbst aus. Unser Netzwerk inkludiert Heilpraktiker, Ärzte, Psychologen und Psychotherapeuten, Anwälte und viele andere, um eine möglichst umfassende Unterstützung anbieten zu können“, so Gebel. Dabei haben die Green Devils natürlich keine therapeutischen Ansprüche, sondern verstehen sich primär als Ansprechpartner, Zuhörer, Vermittler und Kamerad.

Füreinander da sein

Auch wenn der Fokus auf der Unterstützung einsatzerfahrener Soldaten liegt und mittlerweile für alle Mitarbeiter von Blaulichtorganisationen erweitert wurde, können und wollen die Green Devils durch ihr breites Netzwerk auch anderen Betroffenen helfen.

„Der Betroffene sucht sich seine Ansprechpartner selber aus. Wir sind also lediglich eine weitere Möglichkeit der Anlaufstationen, die Unterstützung anbieten. Wir möchten eine kleine und gut ausgebildete Organisation sein und bleiben, um die Menschen schnell und flexibel unterstützen zu können“, sagt Gebel, der weiß, wie oft Menschen ohne eigenes Verschulden in Notsituationen gelangen und nicht immer die passende Unterstützung finden.

„Die Volksvertreter schicken uns in den Einsatz, und niemand kommt als der zurück als der er in den Einsatz gefahren ist.“



Michael Gebel,
Leader Chapter East
der Green Devils



Unsere AUTOFIT-Profiwerkstatt bietet schnellen und kompetenten Service für Ihren Transporter, für alle Marken und Baujahre. Unser Team führt alle Reparatur- und Servicearbeiten nach höchsten Qualitäts- und Sicherheitsstandards durch.

AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 132
14476 Fahrland
Tel.: 033208/ 546-0



Kameraden bedanken sich für die Süßigkeiten



**Die Green Devils vor dem Vereinsheim
in Neu Fahrland** Foto: privat

Um auch fachlich immer auf dem Laufenden zu bleiben, sorgen die Green Devils regelmäßig für interne Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Einsatzbelastung und Support. Zusätzlich tauschen sie sich mit anderen Organisationen aus und arbeiten mit einigen projektbezogen zusammen.

Steht man mit diesen Organisationen nicht in einer Art Konkurrenz, wollte der POTSDAMER wissen. „Ganz im Gegenteil. Uns geht es in erster Linie um den Menschen, dem geholfen werden muss. Dabei ist es egal, wer ihm wann und wie hilft. Die Hauptsache ist, dass ihm geholfen wird. Häufig ist es auch so, dass erst durch die Zusammenarbeit von Organisationen Unterstützung möglich wird“, weiß Gebel aus Erfahrung.

„Leider zeugt auch das Verhalten von Vorgesetzten und Dienststellen nicht gerade von einem großen Verständnis den Rückkehrern gegenüber. Viele betroffene Veteranen haben es schwer und finden nicht die notwendige und passende Unterstützung“, bedauert Gebel. „Hier setzt unsere Arbeit an. Wir setzen uns für die Belange unserer Soldaten und anderer Betroffener ein. Unterstützen sie dabei Anträge zu stellen, ihre Rechte einzufordern, und vermitteln ihnen dank unseres Netzwerkes Spezialisten, die sie optimal beraten und betreuen.“

Gebel fordert ein Umdenken in der Gesellschaft, weil der Soldat noch ein zu schlechtes Image habe. „Wir Soldaten mögen auch keinen Krieg. Wir sind eine reine Parlamentsarmee. Die Volksvertreter schicken uns in den Einsatz, und niemand kommt als der zurück als der in den Einsatz

gefahren ist. Wir alle machen Erfahrungen, die man nur im Einsatzgebiet machen kann. Alle sind prägend! Manche traumatisierend und so furchtbar, dass man sie allein nicht bewältigen kann. Aus diesem Grund darf man Rückkehrer nicht abschieben, sondern sollte ihnen Tribut zollen, sie auffangen und dafür sorgen, dass sie wieder in ihre gewohnten sozialen Strukturen zurückfinden und ein selbstbestimmtes Leben führen können. Nicht nur das soziale Umfeld, auch das berufliche muss dem Soldaten die Integration erleichtern, denn zurzeit gibt es zu viele Hürden, die zu nehmen sind und zu wenige Angebote. Auch dafür setzen wir uns ein“, so Gebel.

Soziales Engagement

Doch ihr Engagement, mit dem sie als Veteranen-Club versuchen, die entstandene Not und das damit verbundene Leid der Betroffenen und ihrer Familien ein wenig zu lindern, geht weit über das Angebot von Gesprächen oder die Vermittlung von Spezialisten hinaus. Die Green Devils engagieren sich stark für soziale Projekte. In Kooperation mit der Organisation „Gemeinsam stark mit unseren Soldaten“ schickte man in diesem Sommer mehrere Hundert Pakete Süßigkeiten in verschiedene Einsatzgebiete, wie z.B. nach Mali und in den Kosovo, um ein Zeichen der Anerkennung sowie des kameradschaftlichen Füreinander zu senden. Die Empfänger bedankten sich herzlich für die gelungene Aktion und freuten sich sehr über die willkommenen Naschereien.

Am 15.12.2018 organisieren die Green Devils in einem Berliner Obdachlosenheim eine Weihnachtsfeier und überreichen den

bedürftigen Familien Geschenke. In der Einrichtung soll auch ein Notfallzimmer für Veteranen fest installiert werden, damit diese immer eine Anlaufstation finden.

Unterstützung

Der Ausbau des Angebotes der Green Devils läuft bereits auf Hochtouren. In Kürze werden die vier sogenannten Chapter (North, West, East, South) ans Netz gehen, um deutschlandweit agieren zu können.

Bereits jetzt schon kooperieren die Green Devils mit Organisationen wie UNITER e.V., „Gemeinsam stark mit unseren Soldaten“, dem Projekt „Unvergessen“ und vielen anderen.

Einmal im Monat findet in dem Neu Fahrländer „Vereinsheim“ ein Treffen statt, bei dem sich Mitglieder und Betroffene austauschen und interessierte Unterstützer willkommen sind. Von hier aus werden auch gemeinsame Aktionen organisiert. Unterschiedliche Sportangebote, Gruppenausflüge, Feiern oder andere Events sollen das Gemeinschaftsgefühl stärken und Betroffene dabei unterstützen, ihre Traumata zu bewältigen.

Die Green Devils finanzieren sich selbst und werden sekundär durch sogenannte „Supporter“, bestehend aus Unternehmen und Privatpersonen, in ihrem Engagement unterstützt.

„Mitglied und/oder Supporter kann jeder werden. Und man muss nicht Mitglied sein, um von uns Rat und Hilfe zu erfahren“, so Gebel. Wer die Arbeit der Green Devils unterstützen möchte, kann auf www.green-devils-mb.de weitere Informationen finden.



Satzkorn gehört zum Fördergebiet der LAG Havelland. Foto: Ilona Meister



Muskelkraft statt Eigenkapital

Hier gibt es Geld für die Realisierung kleiner Projekte im ländlichen Raum

Ideen für tolle Projekte im ländlichen Raum gibt es viele. Oft bleibt es bei der Idee, denn die Frage steht im Raum: Wer soll das bezahlen?

Da lohnt ein Blick auf die Förderbedingungen der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Havelland e.V. Sie wählt besonders gute Projektideen aus dem Havelland und Potsdams ländlichen Raum aus, die sich um LEADER-Förderung (siehe Kasten) bewerben und empfiehlt diese dem Landesamts für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) zur Förderung.

Anfang November dieses Jahres hat die LAG Havelland e.V. einen neuen zusätzlichen Fördertopf aufgemacht: Im Havelland und in einigen Potsdamer Ortsteilen ansässige Initiativen können für eigene kleine Projektideen, die im Jahr 2019 umgesetzt werden sollen, bis spätestens 31. Januar 2019 eine Finanzierung beantragen.

Antragsberechtigt sind Initiativen natürlicher Personen, Vereine, Verbände, Stiftungen und juristische Personen des öffentlichen Rechts. „Die inhaltliche Ausrichtung der Vorhaben muss dem Gemeinwohl dienen und zur sozialen Entwicklung auf dem Lande beitragen“, heißt es im Aufruf der LAG Havelland.

Je Einzelprojekt kann die Förderung maximal 5.000 Euro betragen, bei einem Fördersatz von bis zu 80 Prozent. Für den verbleibenden Eigenanteil von mindestens 20 Prozent hat die LAG eine ungewöhnliche und sehr lebensnahe Regelung gefunden: Natürliche Personen und Vereine oder andere juristische Personen des Privatrechts können erforderliche

FÖRDERUNG BEANTRAGEN FÜR KLEINE PROJEKTE

Antragstellung und Abwicklung erfolgen über die LAG Havelland. Interessenten reichen ihre vollständig ausgefüllte Projektskizze bis zum Stichtag am 31.01.2019 beim Regionalmanagement der LAG Havelland ein. Dabei steht das Regionalmanagement den Initiativen beratend und unterstützend zur Verfügung. Die Dokumente (Projektskizze, Mindest- und Bewertungskriterien, Kosten- und Finanzierungsplan, Hinweise und Erläuterungen) und weitere Informationen finden Sie auf der Webseite.

Kontakt/ Information:
Regionalmanagement der LAG Havelland, Lena Steinke
Voltaireweg 4, 14469 Potsdam
Tel. 0331 201510, E-Mail:
lena.steinke@lag-havelland.de
www.lag-havelland.de/projekte/3428

Eigenmittel entweder in bar oder aber als unbare Leistungen erbringen, also mit Muskelkraft, beispielsweise beim Malern oder Schreinern. Wenn 5.000 Euro für das Projekt nicht ausreichen, ist es zulässig, Geld aus anderen Töpfen dazu zu besorgen, z.B. aus dem Wettbewerb „Zukunft Region“.

Der LAG-Vorstand bewertet die Vorhaben anhand ihrer auf der Website einsehbaren Bewertungskriterien und entscheidet am

12.02.2019 über die Auswahl der Kleinprojekte für eine Förderung im Jahr 2019. Bis 30.11.2019 muss das Kleinprojekt durch die lokale Initiative realisiert und abgerechnet werden. Dabei übernimmt die LAG Havelland alle Beratungsaufgaben und bezahlt die Dienstleister (z.B. Handwerker) und Materialrechnungen direkt. Projektorganisation und Angebotseinholung obliegt dem Antragsteller.

Ulrike Riebau, in der Potsdamer Stadtverwaltung zuständig für den Ländlichen Raum und die Landwirtschaft: „Es wäre wünschenswert, wenn sich auch aus Potsdam Initiativen für die Förderung kleiner Projekte bei der LAG Havelland bewerben. Die Stadt Potsdam unterstützt das ausdrücklich.“ Frau Riebau ist selbst für Potsdam im Verein der LAG Havelland dabei.

Beispiele aus dem Fläming

Im Fläming gibt es diese Form von Förderung schon länger. Dort hat zum Beispiel der Anglerverein in Nahmitz seine Toilettenhäuschen auf diese Weise saniert. Die Feuerwehr in Damsdorf kam so zu einem überdachten Freizeitbereich. Und das Sportgebäude der SG Turbine Golzow wurde mithilfe solcher Mittel energetisch saniert.

Josephine Lenk, Pressesprecherin der LAG Havelland: „Wir möchten darauf hinweisen, dass auch Jugendliche (gemeinsam mit einem erwachsenen Antragsteller) eine Förderung für kleine Projekte beantragen können, zum Beispiel für einen Treffpunkt.“

Leider stehen für die Auswahlrunde 2019 im Fördergebiet Havelland insgesamt nur 50.000 Euro bereit. Damit lassen sich im kom-

Gefördert im Fläming: Kräuterbeet am Mehrgenerationenhaus Brück, neue Küche im Dorfgemeinschaftshaus Mützdorf Foto: LAG Fläming-Havel e.V.



„LEADER“

...ist ein methodischer Ansatz der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums, der es Menschen vor Ort ermöglicht, regionale Prozesse mitzugestalten. So kann das Potenzial einer Region besser für deren Entwicklung genutzt werden. Begleitet wird LEADER von sogenannten Lokalen Aktionsgruppen (LAGn), einem Zusammenschluss von Akteuren aus Vereinen, Verwaltungen, Privatpersonen und Unternehmen einer Region, die sich mit einem eigenen Entwicklungskonzept und entsprechenden Projekten an dem Programm beteiligen. Europaweit bestehen derzeit über 1.500 derartige Gruppen. LEADER ist ein Programm aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER).

menden Jahr nur zehn Projekte aus dem gesamten Havelland mit dem Höchstsatz von je 5.000 Euro unterstützen. Ob das ausreicht?

Die Antragstellung für die kleinen Projekte ist relativ einfach. Je mehr Projekte sich bewerben, desto deutlicher wird damit auch der Bedarf. Es wird sich zeigen, ob das Budget ab der nächsten Förderperiode 2020 vom Land Brandenburg erhöht werden muss.

Uetz, Paaren, Satzkorn und Fahrland gehören nach Einschätzung des Landesamts für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung zum ländlichen Raum. Diese vier Potsdamer Ortsteile haben neben dem Havelland eine Chance auf finanzielle Förderung.

Marquardt, Grube und Neu Fahrland gehören zwar auch zur „Gebietskulisse Havelland“, aber Projekte aus diesen Ortsteilen sind laut Landesamt nur in besonderen Ausnahmefällen förderfähig.

Und zwar wenn es sich um wirtschaftliche Vorhaben handelt und ein Nutzen für die ländlichen Ortsteile entsteht, z.B. wenn es sich um eine Existenzgründung handelt bei der Arbeitsplätze geschaffen werden.

Große Projekte

Diese Unterteilung der Potsdamer Ortsteile (Förderkulisse) bezieht sich auch auf die klassische Förderung großer Projekte (ab 2.500 € Förderung) aus dem LEADER-Programm. Dazu gehören z.B. Sanierungsmaßnahmen und der Ausbau von Kirchen und Dorfgemeinschaftshäusern, Kitas, Ateliers und Ferienwohnungen, Existenzgründungen, Schulungsmaßnahmen oder Konzepte für ländliche Entwicklung. Es kann sich zum Beispiel um Vorhaben aus den Themenfeldern Tourismus, Kultur- und Naturerbe, Lebensqualität auf dem Lande (Wohnen, Arbeiten, Freizeit), Leben im Alter und Mobilität handeln.

In unserem Gebiet wurden z.B. der alte Bahnhof Ketzin, die Kirche in Paaren oder das Atelier von Caris Schwinning in Kartzow gefördert. Auch alle kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie Selbstständige können eine Förderung beantragen. Das Antragsverfahren ist recht aufwändig, aber das Regionalmanagement der LAG Havelland steht mit Rat und Tat von Anfang an beratend zur Seite. Nach einer Vorauswahl

durch die LAG entscheidet dann das Landesamt über die mögliche Vergabe von Fördermitteln. Noch bis 2020 geht die aktuelle Förderperiode. Immer halbjährlich besteht die Möglichkeit Förderanträge einzureichen.

Projekte von Kommunen und gemeinnützigen Vereinen werden mit einem Fördersatz von 75 Prozent gefördert, Projekte von Privatpersonen mit 30 bis 45 Prozent. Der nächste Ortungstermin (Abgabe der Antragsformulare) ist Ende Mai 2019. Das Budget für diesen Ortungstermin steht noch nicht fest. Bei den letzten Ortungsterminen waren es jeweils um die zwei Millionen Euro. Viele inspirierende Beispielprojekte, die in den letzten Jahren gefördert wurden, sind auf der Website der LAG Havelland gelistet. sk

Ansprechpartner für große Projekte: Marcus Kollodziej, www.lag-havelland.de



Große Projekte, die gefördert wurden: Sanierung des ehemaligen Bahnhofs Ketzin, Ausbau des Ateliers von Caris Schwinning im Bauerngarten Kartzow Fotos: LAG Havelland, Jürgen Ohlwein



INFOS FÜR ELTERN

Viele Vereine haben ihre Jugendgruppen (z.B. die Feuerwehr). Jetzt gibt es die Möglichkeit, dass sich Kinder, die sich besonders für das Wohl der wilden Tiere und für Haustiere interessieren, in einer Jugendgruppe zusammenfinden. So lernen sie verantwortungsvoll und kompetent, mit den Tieren umzugehen. Sie bekommen einen intensiven Bezug zur Natur und erleben, was Tierliebe und Mitgefühl bedeuten. Und sie erfahren, dass sie mit ihrem oft großen Bedürfnis zu helfen nicht allein sind. Erfahrene Tierretter mit pädagogischen Kenntnissen stehen ihnen dabei als Partner zur Seite.

Die Jugendgruppen treffen sich 14-täglich in Geltow. Pro Kind wird ein monatlicher Mitgliedsbeitrag von 10 € erhoben.

Nach Rücksprache mit den Eltern werden verschiedene Ausflüge geplant. Je nach Entwicklung, Interessen und Vorkenntnissen werden die Kinder in kleinen Gruppen (bis zu 10 Kinder pro Altersgruppe) individuell durch jeweils zwei Betreuer gefördert.

Die Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren treffen sich 14-täglich dienstags von 16 bis 17.30 Uhr und Kinder von 10 bis 14 Jahre von 17 bis 18.30 Uhr. Die Gruppen starten am 22. Januar 2019. Am 8. Januar gibt es eine Elternversammlung.

Besonders spannend: Ihr dürft sogar an begleiteten Einsätzen teilzunehmen! Zum Beispiel werden Schwäne, die wieder gesund sind, aus der Tierklinik abgeholt und am Wasser frei gelassen. Oder kleine Eichhörnchen, die aus dem Nest gefallen sind, werden zu einer Aufzuchtstation transportiert.

Im Frühjahr müssen manchmal Entenküken mit ihren Müttern zum Wasser gebracht werden, weil sie allein den Weg dorthin nicht finden. Per Handy wird rechtzeitig bekannt gegeben, wenn ein Einsatz geplant ist. Dann könnt Ihr Euch melden, wenn Ihr Zeit habt und Eure Eltern einverstanden sind. Ihr werdet sogar mit dem Einsatzfahrzeug von Zuhause abgeholt und danach wieder nach Hause gebracht.

Und übrigens: Igel sind Fleischfresser. Mit Katzenfutter kann man sie im Herbst aufpäppeln.

sk

www.tierrettung-potsdam.de/jugend



Igel mögen keine Äpfel

Tierrettung Potsdam eröffnet Gruppen für Kinder

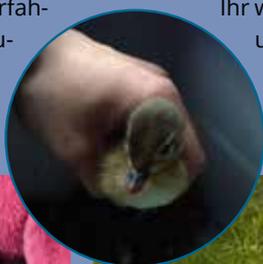
Vielleicht ist Euch schon mal eine Katze zugelaufen? Habt Ihr schon mal einen kleinen Vogel gefunden, der aus dem Nest gefallen ist oder einen Igel, der viel zu klein war, um allein den Winter zu überstehen? Wie man den Tieren in solchen Fällen am besten hilft, weiß die Tierrettung Potsdam. Dort kann man einfach anrufen und um Rat fragen. Wenn ein Wildtier verletzt ist oder ein Haustier ein neues Zuhause braucht, kommen sie vorbei und bringen es zum Tierarzt oder suchen ein neues Heim.

Willst Du mehr darüber wissen? Dann kannst Du zu einer der Jugendgruppen der Tierrettung gehen, die sich ab Januar regelmäßig treffen. Dort lernst Du von erfahrenen Tierrettern, was die Tiere brauchen, wie man am besten mit ihnen umgeht und wie man sie pflegt. So

kannst Du selbst ein schlauer Tierretter werden!

Ihr trefft Euch alle zwei Wochen an einem Nachmittag in Geltow auf dem Gelände der Tierarztpraxis Ebeling. Dort gibt es viele Tiergehege für die Tiere, die gerade behandelt werden oder für die ein neues Zuhause gesucht wird. Es steht Euch ein gemütlicher Raum zur Verfügung, in dem Ihr gemeinsam lernen und Euch austauschen könnt. Der Raum kann von Euch gestaltet werden, z.B. mit Bildern, die Ihr von den Tieren gemacht habt.

Natürlich werdet Ihr auch ganz viel draußen bei den Tieren sein. Die Tierretterinnen Kathi, Ronja und Maria zeigen Euch alles. Ihr werdet tolle Sachen erleben und könnt Eure eigenen Ideen einbringen.



Die Eichhörnchenbabys sind aus dem Nest gefallen. Sie kommen in eine Aufzuchtstation (o.). Tierretterin Kathi Wiggert zeigt, wie man einen Igel ganz vorsichtig berührt (r.).

Fotos: pixabay, privat, sk



KURZ GFASST

Kulturgut noch zu retten?

5 vor 12: Demonstration vor dem Gutshaus in Satzkorn

Am 30.11. um fünf vor Zwölf fand eine Demonstration vor dem alten Gutshaus Satzkorn statt. Die „Aktionsgemeinschaft Recht und Eigentum e.V. (ARE)“ wollte als Veranstalter darauf aufmerksam machen, dass „im Potsdamer Ortsteil Satzkorn das historische Gutshaus seit Jahrzehnten verkommt, weil die Rettung und der Erhalt von bedeutendem Kulturgut von der Politik weder gefördert noch unterstützt werden und auf Spekulanten und Kulturgut-Zerstörer nicht genügend Druck ausgeübt wird.“ Die Demonstration ist Teil eines Kongresses der ARE, der am selben Tag in der Kulturscheune Marquardt stattfand.



Das Gushaus Satzkorn verfällt zusehends. Foto: sk

Der Ortsbeirat Satzkorn hat sich vielfach für die Rettung des Gutshauses eingesetzt. Im Februar dieses Jahres stellte er folgenden Antrag an die Stadt: „Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, ob das ehemalige Gutshaus Satzkorn für die Landeshauptstadt Potsdam zu erwerben ist. Sollte ein Erwerb scheitern, sind Alternativen zum Erhalt des Gebäudes zu ergreifen.“ Bisher hat der Ortsbeirat darauf keine Antwort erhalten.

Vielleicht könnte die Umsetzung des Maßnahmesteckbriefs Nr. 19 aus der „Stra-

tegieplanung ländlicher Raum“ der Stadt Potsdam einen Weg aufzeigen. In dem Steckbrief heißt es: „Das Gutshaus in Satzkorn ist von besonderer bauhistorischer Bedeutung und gilt als das historische Zentrum des Ortsteils.“

Folgender Handlungsbedarf wird beschrieben: „Das Gutshaus befindet sich derzeit in einem sehr schlechten Zustand und droht bei weiterem Ausbleiben von Baumaßnahmen zu verfallen. Der Hand-

lungsbedarf ist daher akut, solange die Bausubstanz unter Denkmalschutzaspekten gesichert werden soll. Die Klärung der Nachnutzung und des Besitzes für eine konkrete Aufgabenzuweisung ist dafür vonnöten. Erforderlich ist ein gemeinsamer Dialog aller Beteiligten. Ziel ist es, dass am Ende des Dialogprozesses die Entwicklung des gesamten Gutshofkomplexes forciert wird und dass für den einzelnen Eigentümer Planungs- und Entwicklungssicherheit bestehen.“ Vielleicht kommt dieser Dialog jetzt endlich in Gang! sk



Torben Woitas (Jugendwart), Andre Schmidt, Sanad Al Awamleh, Lukas Karl, Paul Behrend, Erik Walther (v.l.n.r.)

So sehen Sieger aus!



Sanad Al Awamleh

Am 27.10.2018 sind unsere sportlichen Jugendlichen aus Fahrland erneut zum Brandenburg-Pokal im Bankdrücken 2018 gefahren. In Kooperation mit Sanssouci GYM e.V.

Potsdam starteten sie in der Juniorenklasse. Im Bereich der Junioren konnten sie sich den Titel „Bestes Team 2018“ sichern. Sanad Al Awamleh hat sich von allen Junioren in der Einzelwertung, trotz einer sehr starken Konkurrenz, den 1. Platz gesichert. Wir sind sehr stolz auf diese Einzelleistung und auf den Gesamtsieg der Juniorenmannschaft.

Sanad ist der vierte aus seiner Familie, der am Brandenburg Pokal im Bankdrücken teilnimmt. Er eifert seinen Brüdern nach und übertraf deren Leistungen aus den Vorjahren. Sein Training absolviert er im Rahmen des Sportprojektes im Jugendclub Fahrland. Hier können sich Jugendliche unter Aufsicht auf sportliche Wettkämpfe vorbereiten, um sich mit anderen Jugendlichen aus ganz Brandenburg zu messen. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern für ihre tolle Leistung. Torben Woitas

ENERGIESPAR-TIPP VON LARS ROSKODEN

Regionale Produkte, der Umwelt zuliebe

Wie Sie beim Einkaufen dafür sorgen können, dass weniger LKW auf unseren Straßen fahren und weniger Emissionen in die Umwelt gelangen? Ganz einfach: entscheiden Sie sich beim Einkauf für regionale und vor allem saisonale Produkte.

Je mehr regionale Produkte in den Handel gelangen, desto geringer sind deren Transportwege. Viele Supermärkte und Discounter sind bereits erfolgreich dazu übergegangen, Lebensmittel regionaler Produzenten in ihr Angebot zu integrieren und diese extra auszuzeichnen. Ebenso erhöht der Kauf importierter Waren den Energieverbrauch und damit die Umweltbelastung

erheblich. Vor allem der Einkauf von Lebensmitteln, wie zum Beispiel die ganzjährig angebotenen Kiwis aus Neuseeland, ist für die Ökobilanz ein Schlag ins Gesicht.

Auch viele Landwirtschaftsbetriebe aus Potsdam und den umliegenden Gemeinden bieten frisches Gemüse, Fleisch, Marmeladen und vieles mehr an. So tut man sich selbst etwas Gutes, der Umwelt und der regionalen Wirtschaft. Es lohnt sich also gleich dreifach, sich für Produkte aus der Region zu entscheiden.





So sehen die Pläne der Stadt für den geförderten Wohnungsbau aus. Abb.: ProPotsdam

Bornstedts neue Häuser

Geförderter Wohnungsbau startet Mitte 2019

Noch liegen die Baugrundstücke brach zwischen den Gewerbeeinheiten der Nedlitzer Straße und der am Volkspark grenzenden Georg-Herrmann-Alle, doch bereits im kommenden Jahr beginnen hier die Bauarbeiten von insgesamt 273 neuen Wohn- und elf Gewerbeeinheiten auf den Grundstücken WA 2 und WA 7.

Rund 48 Mio. Euro investiert der Bauherr, die städtische ProPotsdam GmbH, in das Vorhaben, das 2021 fertiggestellt sein soll. Zusätzlich sind Einzelflächen für eine Tagespflege, eine Sozialstation mit Begegnungsstätte sowie zwei Demenz-WGs vorgesehen. Mit diesen Wohnflächen realisiert die Stadt weiter das Projekt „Bezahlbarer Wohnraum“ und sorgt in einem der am schnellsten wachsenden Stadtteile Deutschlands weiter für die gewollte „soziale Durchmischung“. Mietpreise von 5,50 Euro bis 10,50 Euro sollen die einzelnen Wohnungen kosten – je nachdem, ob WBS-gebunden oder nicht.

Architektonisch wollen sich die geförderten und die freifinanzierten Wohnhäuser in der Gesamtkonzeption einander anlehnen,



Auf diesen Grundstücken beginnt im kommenden Jahr der Wohnungsbau
Grafik: ProPotsdam

wenngleich bei den Bauten selbst sowie den Größen und Ausstattungen der Wohnungen mit größeren Unterschieden gerechnet werden darf.

Auf den Grundstücksflächen WA 3 und WA 5 werden die Bauarbeiten des freifinanzierten Wohnungsbaus erst ein Jahr später beginnen. Die Instone Real Estate Development GmbH plant auf dem Gelände WA 3 114 bis 118 Wohneinheiten auf einer Gesamtwohnfläche von ca. 8.500 Quadratmetern. Die Seastone Investment GmbH plant auf dem Grundstück WA 5 ebenso viele Wohneinheiten auf rund 10.250 Quadratmetern Gesamtwohnfläche. Auf beiden Arealen sind keine Gewerbeeinheiten vorgesehen.

Die dreigeschossigen Wohngebäude zeichnen sich in ihrer Anordnung durch ein großzügiges Raumkonzept aus und halten zusätzlich ausreichend Grünflächen bereit, so dass sich eine gleichnamende Bau-Gartenarchitektur durch die gesamte Wohnanlage zieht und sie dadurch auch optisch zu einer Einheit werden lässt.

Die genaue Anzahl der eingeplanten Stellplatzflächen war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nicht exakt zu ermitteln. Potsdams aktuelle Stellplatzsatzung vom 07.03.2012 sieht für Wohnungen einen Stellplatzschlüssel von 0,5 Stellplätzen pro Wohnung vor. Es wird sich zeigen, ob diese Menge an Stellplätzen ausreicht, wenn sich die Bauherren an dieser Vorgabe orientieren.

sts



So sehen die Pläne der Investoren für eine der freifinanzierten Wohnhäuser aus. Abb.: ProPotsdam

Was von Knigge übrig ist

Wie man sich zu Tisch wirklich benehmen sollte



In der Regel ist der Erwachsene davon überzeugt, dass er sich gut benehmen kann und seine Manieren tadellos sind.



Romy Wassermann

Weit gefehlt, weiß Romy Wassermann aus Erfahrung. Die Restaurantfachfrau und IHK-zertifizierte Trainerin für moderne Umgangsformen schult nicht nur Hotel- und Gastronomiepersonal, sondern bietet auch Privatpersonen die Möglichkeit eines kleinen Check-Ups in puncto Tischmanieren an.

Wissen Sie, wen man in einer Runde zuerst begrüßt? Ob man die Kartoffeln wirklich nicht schneiden sollte? Wie man welches Glas richtig hält? Öfters kommt dann die Antwort: „Schau doch mal im ‚Knigge‘ nach.“ Aber wer war dieser „Knigge“ überhaupt?

Adolph Freiherr Knigge, am 16.10.1752 in Bredenbeck bei Hannover geboren, wächst als Kind eines alten niedersächsischen Adelsgeschlechts standesgemäß auf. Als er 14 Jahre alt ist, verstirbt seine Mutter, bald darauf sein Vater, der ihm enorme Schulden hinterlässt. Gläubiger übernehmen die Burg und den Gutsbetrieb. Sein Vormund schickt ihn nach Göttingen, um Jura und Verwaltungswissenschaften zu studieren.

Nach dem Studium arbeitet Knigge beim Landgrafen von Hessen und Kassel als Hofjunger, wird aber als Querulant hinausgeworfen. Um Geld zu verdienen, zieht er weiter und kommt herum im Leben: arbeitet als Verwaltungsbeamter an mehreren Fürstenhöfen, engagiert sich in Orden und Geheimlogen, sympathisiert mit der Französischen Revolution und steht deshalb unter Beobachtung der Polizeidienste. 1788 schreibt er sein berühmtestes Werk „Über den Umgang mit Menschen“. Den Knigge eben.

Knigge wollte „nicht etwa ein Komplimentierbuch schreiben, sondern einige Resultate aus den Erfahrungen ziehen, die ich gesammelt habe, während einer nicht kurzen Reihe von Jahren, in welchen ich mich unter Menschen aller Arten und Stände umhertreiben lassen und oft in der Stille beobachtet habe“. Adolf Freiherr Knigge

stirbt am 6.5.1796 in Bremen. Kurz nach dem Tod wird sein Buch auf einen Benimmratgeber reduziert. Jede neue Fassung fügt Anstandsregeln hinzu, an die Knigge sich nie gehalten hat.

Es gibt zahlreiche Anekdoten, die Romy Wassermann aus Ihrer Berufspraxis erzählen kann. Dank ihrer langjährigen Erfahrung in verschiedenen Bereichen der Hotellerie und Gastronomie sind ihr keine Verfehlungen und Peinlichkeiten bei Tisch und im Auftritt fremd. Aus ihren vielen Beobachtungen wuchs schließlich der Wunsch, Menschen Selbstsicherheit in puncto „Manieren“ zu geben. „Dafür habe ich mich ausgiebig mit modernen Umgangsformen beschäftigt und mich entsprechend zertifizieren lassen“, erzählt Wassermann dem POTSDAMER. Heute bietet sie Seminare an, die einem beibringen, wie man sich souverän auf jedem Parkett bewegen kann. Kann nichts schaden, wenn man bei den kommenden Feiertagen eine gute Figur auch in dieser Hinsicht macht. *Red.*

tramendo
Trainer | Mentor | Dozent

DER NÄCHSTE FREIE TERMIN
03.03.19
ODER AUF ANFRAGE

DIE GESCHENKIDEE:
KNIGGE ZU WEIHNACHTEN

Schenken Sie Selbstsicherheit:
Gutschein für ein Seminar über moderne Umgangsformen bei einem 3-Gänge-Menü in stilvoller Atmosphäre.

🎄🎄🎄

Weitere Infos und Termine: www.tramendo.de
info@tramendo.de | 033201-502240 oder 0177-3253741

HAUS ZU VERKAUFEN?

Wir bewerten Ihre Immobilie kostenlos.
Beim Verkauf beraten und begleiten wir Sie vollumfänglich.
Der Profi für Kladow mit Büro im Cladow-Center:

Ferry Santner
030 / 346 62 022
0170 / 30 600 80

Kladower Damm 366a
14089 Berlin
(neben Edeka)

www.berlin-color-immobilien.de

IMMOBILIEN SCOUT24 Gesamtbeurteilung (sehr gut)

Optisch erinnern die Koniks dem ausgestorbene europäischen Wildpferd.

chen der Naturschutzgebiete und sorgen durch ihr Fraßverhalten dafür, dass die offene Landschaft nicht von Sträuchern und Bäumen überwachsen wird. Ergänzt wird diese Naturschutzarbeit durch maschinelle Pflegemaßnahmen wie Mahd oder Mulchen.

Das erklärte Ziel: Erhalt einer halboffenen Weidelandschaft als Rückzugsort für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten wie etwa Steinschmätzer, Wiedehopf und Feldlerche oder Sumpfknapenkraut, Teufelsabbiss und Spargelerbse. Denn ohne den Einsatz der Weidetiere würde die vorhandene Artenvielfalt für immer verschwinden. Max Jung, Vorsitzender des Vereins: „Das beste Mittel gegen das Insektensterben sind große Weidetiere. Sie geben unserer Landschaft das zurück, was fehlt: Unordnung und Strukturreichtum.“

Pferde für die Artenvielfalt

Der Naturschutz Förderverein Döberitzer Heide bittet um Hilfe

Ein heißer und trockener Sommer liegt hinter uns. Auch wenn die aktuellen frostigen Temperaturen und die Vorfreude auf eine besinnliche Winterzeit die vergangenen Monate mehr und mehr in den Hintergrund rücken lassen, reicht ein kurzer Blick in die Landschaft, um die Erinnerung zurückzuholen.

Nicht nur für die Landwirtschaft war es ein hartes Jahr, auch die Brandenburger Naturschutzgebiete und ihre tierischen Bewohner haben noch immer mit den Folgen zu kämpfen.

So auch die halbwilden Konikpferde in der Naturerlebnis-Ringzone der Döberitzer Heide. Durch die extreme Witterung

sind die ausgedehnten „wilden Weiden“ in den Naturschutzgebieten Döberitzer Heide und Ferbitzer Bruch erschöpft. Nach über 25 Jahren erfolgreicher Arbeit mit großen Weidetieren musste der Naturschutz Förderverein Döberitzer Heide e.V. erstmalig Heu im Wert von rund 15.000 Euro zukaufen, um die Versorgung seiner Pferde zu gewährleisten.

Für den gemeinnützigen Verein ein erheblicher finanzieller Rückschlag. Denn anders als für die Landwirtschaft greifen für das spendenbasierte Naturschutzprojekt keinerlei staatliche Förderprogramme zum Ausgleich der extremen Klimabedingungen.

Bereits seit 1992 setzt sich der Naturschutz Förderverein Döberitzer Heide e.V. für den Erhalt der Artenvielfalt auf dem früheren Truppenübungsplatz Döberitzer Heide ein: Mithilfe der halbwilden Konikpferde, urtümlichen Auerochsen und schottischen Gallowayrindern sichert der Verein wertvolle Biotope und Lebensräume. Ganzjährig bleiben die Tiere auf den ausgedehnten Flä-

Landschaftspfleger in wilder Optik

Das Konik erinnert optisch stark an das ausgestorbene europäische Wildpferd, den Tarpan. Dennoch handelt es sich um eine ursprüngliche polnische Hauspferderasse, die in ihrer Heimat früher vorwiegend als Kutsch- und Arbeitspferd Verwendung fand. Mit einer Widerristhöhe von etwa 140 cm und ihrem kräftigen und kompakten Körperbau zählt man sie zu den Kleinpferden.

Typisch für diese Rasse ist ihr freundliches, neugieriges und selbstbewusstes Wesen. Auch bei extensiver Haltung suchen die Fohlen oft aus eigener Motivation Kontakt zu den Menschen. In der Döberitzer Heide hat man sich bewusst dazu entschlossen, dies zugunsten eines guten Tier- und Herdenmanagements zu nutzen. Durch den regelmäßigen Kontakt zu den Pferden besteht ein ausgeprägtes Vertrauensverhältnis zwischen Tieren und Betreuern, welches im Notfall notwendige tierärztliche Eingriffe ermöglicht oder den Wechsel von Weideflächen deutlich erleichtert.

Derzeit gibt es in der Döberitzer Heide rund 50 Koniks, die aufgeteilt in drei Herden leben. Die Hengste leben seit diesem Jahr von den Stuten und Wallachen getrennt, denn eine Vergrößerung der Herden ist vorerst nicht mehr geplant.

Koniks sind überdurchschnittlich robust und wenig anfällig für Erkrankungen. Aus diesem Grund eignen sie sich auch besonders für die ganzjährige halbwilde Haltung zu Zwecken der Landschaftspflege. Sie entwickeln ein dichtes, fast plüschig anmutendes Winterfell, das sie zuverlässig vor widrigen Witterungseinflüssen schützt.

Die harten Hufe sind kaum empfindlich und bedürfen bei unbegrenztem Auslauf

SPENDEN FÜR WINTER-HEU GESUCHT

Der Naturschutz Förderverein Döberitzer Heide e. V. bittet dringend um Geldspenden für die Konikpferde in der Döberitzer Heide. Spenden sind möglich über www.betterplace.org/de/projects/62463-wilde-weidelandschaft-fur-die-artenvielfalt-fur-uns-alle oder zugunsten des Spendenkontos: Naturschutz-Förderverein „Döberitzer Heide“ e.V. IBAN:DE55160620085501056300 BIC: GENODEF1LUK Selbstverständlich können Spendenquittungen ausgestellt werden.



WILDPFERD-PATE

Sie erfreuen sich an unseren mausgrauen Konikpferden? Ihnen gefällt unser Naturschutz- und Weideprojekt und unsere anerkannt gemeinnützige Arbeit in der Döberitzer Heide und Sie möchten den zukunftsweisenden Einsatz von großen Weidetieren zu Zwecken des Biotop- und Artenschutzes unterstützen? Dann unterstützen Sie uns doch mit einer Patenschaft für eines unserer halbwilden Koniks! Besuch bei den Herden im Naturschutzgebiet inklusive. Weitere Infos hier: www.doeberitzerheide.de/wildpferd-pate-werden

Ganzjährig leben die Pferde im natürlichen Herdenverband. Fotos: Max Jung



auf Flächen mit ausreichend mineralischen Bestandteilen selten Hufpflege, da sie sich durch das ausgeprägte Bewegungsverhalten selbstständig abnutzen. Aufzeichnungen via GPS haben ergeben, dass die Pferde im Ferbitzer Bruch täglich über 20 km Strecke zurücklegen und dabei rund 18 Stunden mit der Futteraufnahme beschäftigt sind. Denn auch was die Verwertung von nährstoffarmen Futter wie Schilf, Seggen und Landreitgras angeht, sind Koniks wahre Spezialisten. Steht den Tieren ausreichend Weidefläche zur Verfügung, können sie sich in weniger extremen Jahren auch in den Wintermonaten von dem ernähren, was die Natur ihnen bietet.

Unter „halbwild“ versteht der Verein, dass die Pferde ganzjährig im natürlichen Herdenverbund weiden und so ihr artspezifisches Verhalten ausleben können. Jeder Herde stehen rund 50 ha Fläche zur Verfügung. Insgesamt beträgt das vom Förderverein gepflegte Gebiet

etwa 350 Hektar (das sind immerhin 3,5 Quadratkilometer).

Die Pferde lassen sich derzeit entlang des „Priorter Heiderundweges“, im „Kiefbruch“ und am Rastplatz „Große Wüste“ beobachten. Mit etwas Glück kommen die Tiere sogar bis auf wenige Meter an die Gatter und Zäune heran, denn Koniks sind ungemein neugierig. Im Sinne der Gesundheit der Tiere ist es wichtig, dass sie unter keinen Umständen von den Besuchern gefüttert werden. Das Verdauungssystem der Pferde ist optimal auf die Verwertung von Gräsern, Kräutern, und Blättern eingestellt. Brot oder andere ungewohnte Futtermittel führen schnell zu lebensbedrohlichen Koliken.



Junge Koniks auf dem Weg zur Wasserstelle.



Das beste Mittel gegen das Insektensterben sind große Weidetiere. Sie geben unserer Landschaft das zurück was fehlt: Unordnung und Struktur-reichtum.



Max Jung
Vorsitzender des Naturschutz Fördervereins Döberitzer Heide e.V.

Gelegentlich werden Koniks aus dem Beweidungsprojekt des Fördervereins in geeignete Hände abgegeben.

Potentielle Käufer sind Pferdefreunde, die sich ein besonderes, robustes Reitpferd in „wilder Optik“ wünschen oder auch andere Naturschutzorganisationen, die Unterstützung bei der Landschaftspflege brauchen. Denn durch die pferdegerechte Aufzucht in der Herde entwickeln die Jungpferde eine gesunde Muskel- und Knochenstruktur und sind darüber hinaus bestens sozialisiert.

Abgegeben werden die Pferde nur in artgerechte Offenstallhaltung mit Pferdegemeinschaft. Denn für die Boxenhaltung eignet sich das Konik nicht.

Mit einem kleinen, aber engagierten Team ist der Förderverein 365 Tage im Jahr für die Artenvielfalt im Einsatz: Er unterhält Zaunanlagen, betreut die vierbeinigen Landschaftspfleger, mäht Orchideenwiesen, erfasst Flora & Fauna und führt Besucher durch die einmalige Landschaft der Döberitzer Heide.

Auch im kommenden Jahr wird wieder eine Auswahl an interessanter Veranstaltungen angeboten, wie z.B. die beliebten Vogelstimmenwanderungen, Führungen zu Auerochse, Konik & Co., Workshops zur Verwendung von Wild- und Heilkräutern und erstmalig auch eine entschleunigende Wandertour mit Ziegen.

Naturschutz Förderverein Döberitzer Heide e.V./sk

www.doeberitzerheide.de

Wir machen Stadt – Gemeinsam Potsdam gestalten

ProPotsdam zeigt Meilensteine der Bautätigkeiten

Seit dem Jahr 2000 hat sich in der Landeshauptstadt Potsdam und somit auch für den Unternehmensverbund ProPotsdam viel bewegt und verändert. Im Rahmen einer Werkschau werden die Beiträge zur Entwicklung in der Stadt bilanziert und das breite Aufgabenspektrum sowie die Leistungskraft des Unternehmens gezeigt. Die Ausstellung „Wir machen Stadt“ wurde am 06.11.2018 durch die Geschäftsführer Horst Müller-Zinsius, Jörn-Michael Westphal und Bert Nicke im Beisein von Oberbürgermeister Jann Jakobs eröffnet.

Im Foyer des Bürogebäudes sind neun ausgewählte Projekte zu sehen, die die Tätigkeit in den Bereichen Stadtentwicklung, Stadtsanierung und Wohnungsbau veranschaulichen. Die teilweise interaktiven Module zeigen unter anderem den Wohnungsneubau sowie den Bau der Grundschule im Bornstedter Feld, die Sanierungsmaßnahme in der „Rolle“ in Drewitz, die Gestaltung des Landtagsumfeldes und den Bau der MBS-Arena im Luftschiffhafen. Des Weiteren werden rund 150 Projekte der ProPotsdam seit dem Jahr 2000 mit Hintergrundinformationen auf einer interaktiven Karte dargestellt.

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung verabschiedete Oberbürgermeister Jann Jakobs gemeinsam mit Bert Nicke und Jörn-Michael Westphal den langjährigen Geschäftsführer der ProPotsdam, Horst Müller-Zinsius, in den Ruhestand. „Die Landeshauptstadt und die ProPotsdam haben gemeinsam wichtige Projekte für die Ent-



Im Foyer der ProPotsdam sind ausgewählte städtebauliche Projekte zu sehen. Foto: ProPotsdam

wicklung in der Stadt auf den Weg gebracht und realisiert. An der erfolgreichen Arbeit des Unternehmensverbundes hat Horst Müller-Zinsius einen maßgeblichen Anteil. Ich freue mich, dass wir heute nicht nur die Meilensteine des Unternehmens bilanzieren, sondern in diesem Rahmen auch Herrn Müller-Zinsius und seine Leistungen für die ProPotsdam und die Stadt würdigen“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs. „Er war sozusagen der Architekt des Unternehmensverbundes und hat die strategische Ausrich-

tung für die kommenden Jahre geprägt. Wir wünschen unserem sehr geschätzten Kollegen alles Gute für seinen Ruhestand“, ergänzten Jörn-Michael Westphal und Bert Nicke.

Die Werkschau „Wir machen Stadt“ ist zunächst bis zum 22. Februar 2019 im Foyer des ProPotsdam-Bürogebäudes in der Pappelallee 4, montags bis freitags von 9 Uhr bis 18 Uhr, zu sehen. Konzipiert wurde die Ausstellung von der Potsdamer Kommunikationsdesignerin Brigitta Bungard.

ProPotsdam

FLORIAN HOHNER

PHYSIOTHERAPIE

Osteopathie • Krankengymnastik

Manuelle Therapie • Massage • Lasertherapie

Bobath-Therapie • Sportphysiotherapie

spezifisches Taping • Elektrotherapie • Schlingentisch

Ritterfelddamm 37 - 14089 Berlin
Tel.: 030 - 36 50 05 90 • Fax: 030 36 50 05 91

www.hohner-therapie.de • info@hohner-therapie.de

FAHRLÄNDER KAROSSERIEBAU

**Karosserie-Instandsetzung, Lackierung,
Lackaufbereitung, Innenreinigung,
Schadengutachten, Reifenservice**

JÖRG STEFFEN

Kietzer Straße 17
14476 Potsdam
OT Fahrland

Tel.: 033208/2 39 90
Fax: 033208/2 39 91
Funk 0162/216 82 59



Die Martinsgeschichte in der Fahrländer Kirche: Das Pferd ist fast echt (l.). Gemeindepädagogin Annette Winkelmann-Greulich kümmert sich um alles, auch um das leckere Stockbrot (r.).



Ein geteilter Mantel

Der Martinstag in Fahrland verbindet

Die Legende vom heiligen Martin erzählt, dass er als römischer Soldat (im 4. Jahrhundert nach Christus) an einem kalten Wintertag auf einen nackten Bettler traf. Um ihn vor dem Erfrieren zu bewahren, hat Martin seinen eigenen warmen Mantel mit einem Schwert zerteilt und dem Bettler eine Hälfte abgegeben.

Teilen, Helfen, Gutes tun. Das sind grundlegende Werte, die unser menschliches Miteinander ausmachen. Manchmal geraten diese Dinge in unserem durchgetakteten Alltag aus dem Blick. Und wir vergessen bei all den uns übergroß erscheinenden Problemen, wie gut es uns doch eigentlich geht.

„Die Botschaft des Sankt Martinstag verstehen alle. Egal, ob man Christ ist oder nicht, Moslem oder was auch immer. Da sind sich alle einig, freut sich Thomas Liebe, Geschäftsführer vom Treffpunkt Fahrland e.V. Vielleicht ein Grund, weshalb die Fahrländer Kirche am 11. November richtig voll war und beim anschließenden Umzug bestimmt 500 Menschen, darunter viele Kinder mit ihren Laternen, durch das Dorf zogen. „Bei solchen Festen finden die Menschen aus dem alten Dorf und die Bewohner der neuen Siedlungen zusammen. Das ist sehr wichtig“, so Thomas Liebe.

Später versammelten sich alle im Hof des Treffpunkts Fahrland. Ein loderndes Feuer, wärmende Getränke und viele gute Gespräche sorgten für glühende Gesichter. Die Fahrländer Feuerwehr hatte ordentlich zu tun, weil ihre leckeren Bratwürste so heiß begehrt waren.



Musikalische Begleitung mit dem Bläserkreis Fahrland und der Kantarin Susanne Schaak.



Diese drei Herren haben in Fahrland alle Fäden in der Hand: Pfarrer Jens Greulich, Ortsvorsteher Claus Wartenberg und Geschäftsführer Thomas Liebe vom Treffpunkt Freizeit (v.l.n.r.). Fotos: sk





Die Arbeiten an der Fassade wurden vor wenigen Tagen abgeschlossen (l.). Der prächtige Altaraufsatz aus dem Jahr 1684 ist einmalig in der Region (r.). Fotos: sts



Auf dem Weg zur alten Schönheit

Restaurierung der Dorfkirche bald abgeschlossen

Wer die Dorfkirche Groß Glienickes betritt, ist meist überrascht, lässt sie doch von außen nichts von ihrem prunkvollen Inneren erahnen. Das älteste erhaltene Gebäude Potsdams, dessen erste Erwähnung auf das Jahr 1250 beruht, war vor dem Umbau im Jahre 1679, den Hans Georg III. von Ribbeck vornahm, ein einfacher Saalbau mit einer niedrigen Holzbalkendecke und hatte keinen Kirchturm. Hans Georg III. ließ die ursprüngliche Holzbalkendecke abtragen und durch ein stuckiertes Spiegelgewölbe ersetzen, die Kirchenfenster wurden vergrößert, der Fußboden des Kircheninneren um 40 cm angehoben, ein Fachwerkbau der Westmauer vorgesetzt, um den Kirchturm zu tragen und eine Familiengruft angelegt.

Eingemeindung ermöglichte Erhalt der Kirche

Nach der Eingemeindung Groß Glienickes nach Potsdam, begann man mit den umfangreichen Reparaturen und Restaurierungsmaßnahmen. Da während der Arbeiten vor allem in tragenden Elementen des Baus der Befall von Hausschwamm festgestellt wurde, verzögerten und verteuerten sich die Restaurierungsarbeiten erheblich. Im Rahmen der dadurch notwendigen Arbeiten wurde die komplette Westwand, die

die gesamte Stützlast des Kirchturmes trägt, mittels einer pneumatischen Konstruktion angehoben und eine Bleimatte zwischengezogen werden, um den aus der Gruft in das darüber liegende Mauerwerk aufsteigenden Hausschwamm einzudämmen. Zusätzlich wurde dem Hausschwammbefall mit einem aufwendigen Wärmeverfahren begegnet.

Der ebenfalls vom Schwamm befallene Dachstuhl wurde erneuert, das Dach neu gedeckt, der Turm neu verschalt. Nun konnte mit der Restaurierung der gewölbten Decke, ihrer Stuckarbeiten sowie der ausgemalten Spiegel begonnen werden. Im weiteren Verlauf widmete man sich dem aufwendig gestalteten hölzernen Altartafel (Altaraufsatz) von 1664, der hölzernen Renaissancekanzel aus dem Jahr um 1640 mit dem um 1680 aufgesetzten Schaldeckel an der Südwand der Kirche, den die Wände schmückenden Epitaphien.

Ziel der Restaurierungsarbeiten war es unter anderem, alle Ausstattungsgegenstände, die grau überstrichen waren, wieder freizulegen und das ursprüngliche Erscheinungsbild wieder herzustellen – was auch eindrucksvoll gelang.

Burkhard Radtke, der Vorsitzende des Gemeindegemeinderates, führte den POTSDAMER durch die Kirche und mit seinen Erzählungen durch die letzten 400 Jahre der Kirchengeschichte. Im Rahmen dessen entschloss man sich, in kommenden Ausgaben einzelne Restaurierungsarbeiten detaillierter vorzustellen, um unseren LeserInnen einen Überblick über den Aufwand und einen Einblick in das Handwerk des Restaurators zu geben. sts



Das Taufbecken vor und nach der Restaurierung. Fotos: Burkhard Radtke

Neuer Trainer für die Mannschaft

Herzenstraining für die Feuerwehr Groß Glienicke

Es ist ein kühler, grauer und schon fast winterlich anmutender Tag. In der Feuerwache Groß Glienicke herrscht ganz unabhängig vom grauen Einerlei gespannte Vorfreude. Andreas Spora, selbst langjähriges Mitglied der freiwilligen Ortsfeuerwehr, engagierte sich für die Kameradinnen und Kameraden in einer echten Herzensangelegenheit. Am 19.11.18 übergab er als Vertreter der Firma Jochum Medizintechnik eine Reanimationspuppe mit Trainingsdefibrillator als Spende an den Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Groß Glienicke, der die Arbeit der Kameradinnen und Kameraden der Wehr maßgeblich unterstützt. Eine wichtige und vor allem nachhaltige Spende, wie der Rettungsassistent gekonnt und anschaulich mit seiner Kameradin und Notärztin Marie Schumann an der Trainingspuppe demonstrierte.

„Wir freuen uns sehr, dass wir nun ein eigenes Trainingsgerät mit Übungspuppe auf der Wache haben. So können unsere Feuerwehrmänner und -frauen noch intensiver und regelmäßiger den Einsatz trainieren“, sagt Petra Breuer, 1. Vorsitzende des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Groß Glienicke dem POTSDAMER.

„Das Anlegen und die Bedienung eines Defibrillators ist heute sehr einfach und so konstruiert, dass auch jeder Laie damit umgehen kann. Das Gerät sagt einem genau, was zu tun ist“, erzählt Marie Schumann, Anästhesistin und Notärztin in Berlin sowie Gruppenführerin bei der Freiwilligen Feuerwehr Groß Glienicke. Gemeinsam mit Andreas Spora ist sie dort zuständig für die Erste Hilfe-Ausbildung und verdeutlicht neben der Handhabung des Gerätes die einzelnen Schritte der so lebenswichtigen Reanimation an der Übungspuppe.

Deutlich zu verstehen sind die klar formulierten und unmissverständlichen Anweisungen, die das Gerät bei der Vorführung von sich gibt. „Das Gerät erkennt selbst, ob der Notfallpatient geschockt werden muss oder nicht. Auch wenn auf den Schock-Knopf gedrückt wird, entscheidet das Gerät selbstständig, ob es schockt oder nicht“, so Schumann. Da denkt man gleich



Andreas Spora und Marie Schumann führen den neuen Defibrillatortrainer vor. Fotos: sts



Die Übergabe freut alle gleichermaßen (rechts im Bild: Petra Breuer, erste Vorsitzenden des Fördervereins.)

an die Erste Hilfe-Ausbildung zurück, die man für den Führerschein brauchte. Wie ging die noch gleich? „Und genau da liegt das Problem. Die meisten von uns können sich kaum noch an die Erste Hilfe-Maßnahmen erinnern, geschweige denn, sie richtig anwenden“, weiß Schumann aus der Praxis. Die engagierte Notärztin und Kameradin weiß um die Wichtigkeit des Trainings der Reanimation und freut sich daher ganz besonders über die nachhaltige Ergänzung der Ausbildungsmaterialien.

Der Nachwuchs fehlt

Laut Schumann bestehen im Land Brandenburg die für den Einsatz ausgebildeten Feuerwehrfrauen und -männer zu großen Teilen aus Freiwilligen und nur zu einem deutlich geringerem Teil aus Berufsfeuerwehren. Aus diesem Grund müssen die freiwilligen Feuerwehren dafür sorgen, den mehr als benötigten Bedarf an Mitgliedern selbst zu generieren. Ein kleiner Teil der Mitgliedergewinnung wird durch die Jugendabteilungen der freiwilligen Feuerwehren (FF) gedeckt. Doch braucht es auch Erwachsene, die die Tätigkeiten der FF decken und unterstüt-

Manches Arbeitsmaterial muss sich die Feuerwehr selbst kaufen. Im Bild: Wolfram Breuer.



zen. „Nicht alle Mitglieder und Unterstützer müssen ins Feuer. Rund um die freiwillige Feuerwehr gibt es ganz unterschiedliche und dennoch sehr wichtige Aufgaben, die nicht immer etwas mit der Brandbekämpfung zu tun haben. So kann man unseren Förderverein in der Organisation des Mai-Feuers unterstützen oder als Kamerad der Ortsfeuerwehr die Brandschutzerziehung in Schulen“, so die 1. Vorsitzende des Fördervereins. „Sicherlich freuen wir uns auch sehr über die finanzielle Unterstützung, doch brauchen wir vor allem aktive Mitglieder, die sich für uns im Ort einsetzen“, bekräftigt Breuer noch einmal.

Ehrenamt als Ehrensache

Die Begeisterung für das so besondere Ehrenamt ist bei allen Beteiligten deutlich spürbar. Ein „Hobby“, das Leben rettet, verbindet eben und schweißt zusammen. Petra Breuer, Marie Schumann und Andreas Spora können das lebendig und engagiert vermitteln.

Wer die Freiwillige Feuerwehr Groß Glienicke tatkräftig unterstützen möchte, wendet sich bitte an wehrfuehrung@feuerwehr-grossglienicke.de. Der Förderverein der Ortsfeuerwehr freut sich über finanzielle Zuwendungen, aber auch auf neue Mitglieder, die aktiv das Gemeinschaftsleben in Groß Glienicke mitgestalten wollen – Petra Breuer als 1. Vorsitzende des Fördervereins erreichen Sie unter foerdereverein@feuerwehr-grossglienicke.de oder telefonisch unter 033201 31516.

Alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 8 bis 16 Jahre sind herzlich eingeladen, bei Interesse einfach an jedem 1. und 3. Freitag im Monat (außer in den Ferien) um 17 Uhr zum Kennenlernen in die Feuerwache des Ortes zu kommen – der Jugendwart Dirk Friebe freut sich auf Euch. *Christin Ihlefeldt*

Spendenkonto: Förderverein der FFW Groß Glienicke e.V.:
MBS Potsdam, IBAN:
DE18 1605 0000 3536 0026 32,
BIC: WELADED1PMB



Viele Stände präsentierten ihre weihnachtlichen Angebote. Inmitten des Saales fand sich Raum zum Verweilen. Fotos: sts



Reifen & Felgen:
Neukauf, Montage, aus-
wuchten und Einlagerung.

AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 132
14476 Fahrland
Tel.: 033208/ 546-0

Weihnachts- stimmung ohne Schläge

Winterlicher Basar im Berliner Golf Club Gatow

Der traditionelle Weihnachtsbasar im Berliner Golf Club Gatow ist für Aussteller und Besucher immer wieder ein willkommener Termin zum Jahresende, so auch am 25. November dieses Jahres. Mehrere Hundert Besucher lie-

ßen sich schnell von dem festlich geschmückten Ambiente des Clubhauses in den Bann ziehen und nahmen sich viel Zeit, um sich an den handverlesenen und gut ausgesuchten Ständen über die unterschiedlichen Angebote zu informieren, von denen alle bestens unter oder um den Weihnachtsbaum passen.

Diejenigen, die mit etwas mehr Zeit gekommen waren, fanden inmitten des großen Saales die Gelegenheit, sich von den Weihnachtsständen umgeben auszuruhen, mit anderen ins Gespräch zu finden oder sich einem festlichen Entenbraten und anderen Leckereien zu widmen. Einige ältere Herren genossen die Atmosphäre sogar bei einem Schachspiel.

Mit seinen vielen Veranstaltungen, die der Berliner Golf Club Gatow über das Jahr organisiert, ist er nicht nur zur Weihnachtszeit für die Region eine wichtige Institution und bereichert das Leben der Kladower, Gatower und Potsdamer sowohl aus sportlicher als auch aus kultureller Hinsicht.



Auch der Fachmann für Antiquitäten, Mario März, war wieder mit dabei.

In Marquardt erstrahlen die Weihnachtsbäume



Familie Deter überreicht den gespendeten Baum an die Schule. Hier mit Hausmeister Stefan Bielert (l.) und Erzieherin Anja Krohn (r.).

Die Marquardter Kinder, Lehrer und Erzieher können sich freuen. Auch dieses Jahr hat die Neue Grundschule Marquardt wieder einen sehr schönen großen Weihnachtsbaum vom Hof der Familie Behrendt in Nackel gespendet bekommen. Dort wird mittlerweile in der dritten Generation Landwirtschaft betrieben. Vor zwölf Jahren entschloss sich die Familie, Tannen anzubauen, um sie zu Weihnachten zu verkaufen.

Ab 1. Dezember geht es wieder los: Die Bäume können jeden Tag vor Ort selbst geschlagen werden. Zum Hoffest am 15. Dezember bei gemütlicher Atmosphäre mit Leckereien, Lagerfeuer und Musik wird der Weihnachtsbaumkauf zu einem ganz besonderen Ereignis. Sogar der Weihnachtsmann schaut vorbei und erstmals kann man bei einer Tombola tolle Preise gewinnen. Wer den Baum lieber schnell und direkt haben möchte, kann erstmalig am 2., 3. und 4. Adventswochenende die „Nackeler Tannen“ im Schloss Marquardt kaufen.

Der diesjährige Weihnachtsbaum in der Kulturscheune Marquardt ist eine Spende des ortsansässigen Baumarktes Hornbach. Wie in jedem Jahr griffen die Kinder des Kinder- und Jugendtreffs zusammen mit Manuela Burkhard pünktlich zum Start der Vorweihnachtszeit in die Dekokiste und schmückten am 26.11. die Nordmantanne mit glitzernden bunten Kugeln. Bis in das neue Jahr hinein wird sie nun jeden Abend die Scheune von innen zum Strahlen bringen. Ein sehr schöner Rahmen für Weihnachtsfeiern der Senioren aus Fahrland, Satzkorn und Marquardt (Termine siehe Seite 33-34)!

Auch vor der Scheune ist es weihnachtlich! Die Coloratanne wurde von den Marquardtern Mario und Mareen Deter gemeinsam mit ihren Söhnen im Jahr 2014 gepflanzt. In diesem Jahr erstrahlt der Baum zum zweiten Mal geschmückt!



WEIHNACHTSBAUM SELBST SCHLAGEN

Hier kann mein seinen Weihnachtsbaum selbst schlagen:
„Behrendt's Hof“, Segeletzer Str. 6,
16845 Nackel (ca. 50 km nördlich
von Marquardt an der B5)
Tel: 033978-50440 oder -70707
www.behrendt-hof.de



Ein bunter Weihnachtsbaum ziert jetzt die Kulturscheune Marquardt (o.). Die Kinder und Jugendlichen vom Montagstreff um Manuela Burkhard gaben sich viel Mühe beim Schmücken (r.). Fotos: sk

Weihnachtsbaumverkauf am Schloss Marquardt

Verkauf am 08./09.12.2018, 15./16.12.2018, 22.12.2018
jeweils von 10.00 bis 15.00 Uhr



Im Alten Krug Marquardt.

Heimspiel für das Marquardter Handpuppen-spiel-Duo „Biene und der Wolf“: Beim Klassiker „Dornröschen“ wurden die Handpuppen lebendig und schliefen zum Glück keine 100 Jahre.



Es war einmal... in Marquardt

Gruseliges und Lehrreiches für Kinder und Erwachsene – der Heimat- und Kulturverein Marquardt veranstaltete die traditionelle Märchenwoche vom 12.11. bis 16.11. an vielen verschiedenen Orten im Dorf. Nadine Held und Ulrike Praeger haben ein tolles Programm zusammengestellt.



Für das „Das Märchen von Iwan dem Dummkopf“ schlüpfte Kerstin Yvonne Lange abwechselnd in alle Rollen des lehrreichen Stücks nach Lew Tolstoi. Spannendes Erzähltheater für Groß und Klein.

Marie verschenkte ihr Brot, ihren Mantel und ihre Mütze an Menschen, die das dringender brauchen. Als sich Marie in der Nacht zum Schlafen unter einen Baum legte, fallen plötzlich leuchtende Sterne als klingende Taler vom Himmel. „Sterntaler“ – zauberhaftes Figurentheater von Ute Kahmann.



Fotos: Promo

Klugheit ist das Gold der Armen. Die Märchen von gewitzten und schlaun Helden kamen aus Nord, Süd, Ost und West. Da wurden Mächtige und Reiche an der Nase herum geführt, Schwache gelangten zu ihrem Recht und wendeten ihr vorbestimmtes Schicksal. Eindrucksvoll und spannend, kurzweilig und komödiantisch erzählt von der Schauspielerin Sabine Kolbe und improvisierend auf der Trompete begleitet von Gregor Lener, Absolvent der Musikhochschule Osnabrück.

In der Kulturscheune.



Foto: Nadine Held



Im Keller der Brennerei am Schloss Marquardt.

Es gab Warnungen im Vorfeld: Achtung es wird gruselig! Nix für Kinder, und zieht euch bloß warm an! Eine gewisse Anspannung war zu spüren zu Beginn der Veranstaltung im alten Gewölbekeller der verfallenden Wirtschaftsgebäude des Schlosses Marquardt. Die ganz dunklen Märchen der Gebrüder Grimm wurden gespielt, gelesen und erzählt vom Schauspieler Volker Meyer-Dabisch. Ziemlich finster, überraschend und mitreißend! Die Gäste staunten nicht schlecht, sogar eine echte Fledermaus hörte zu. Schloss-Manager Christian Schulze hatte diesen tollen Ort vorbereitet und sorgte für die Getränke.



Im Lavendelhof.

Hier haben die Kinder den frischen Plätzchenteig von Ramona Kleber zu tollen bunten Plätzchen verarbeitet. Die waren so lecker, dass die meisten gleich wieder in den Mündern verschwanden. Am Abend gab es noch leckere Pizza aus dem Holzofen. Da kam die Pause mit Geschichten aus dem dicken Märchenbuch gerade richtig.



Ganz kleine Sachen – ganz großes Herz

Nancy van der Meer fertigt Kleidung und Erinnerungen für Frühchen und Sternenkinder

Wenn ein Leben zu Ende geht, kaum dass es begonnen hat, beginnt für die zurückgebliebenen Eltern eine harte Zeit. Auf die allergrößte Vorfreude folgt abrupt die schwerste Verlusterfahrung. Trauer, Unverständnis, Verzweiflung - die Welt stürzt über einem zusammen. Hinzu kommt oft eine große Sprachlosigkeit im Umfeld der Trauernden. Niemand wagt es, den Verlust anzusprechen. Sei es aus vermeintlicher Rücksicht, um den Eltern nicht zu nahe zu treten, sei es aus Furcht, es könnte anstrengend sein, darüber zu reden. Oder aber im Glauben, verdrängen helfe zu vergessen.

Nancy van der Meer sieht das anders. In Gesprächen mit vielen trauernden Eltern hat sie erfahren: Es gibt ein großes Bedürfnis, das Erlebte in Worte zu fassen, gemeinsam Tränen zu vergießen, den Gefühlen freien Lauf zu lassen. „Man ist ja Mutti geworden, auch wenn das Kind tot ist.“ Nahe Verwandte, gute Freunde, auch mitfühlende Fremde können in dieser schweren Zeit eine Stütze für die Trauernden sein: „Es gibt Menschen, die zerbrechen daran, wenn sie einen geliebten Menschen



verlieren. Schaut nicht weg, spricht sie an. Nehmt sie an die Hand und lasst sie nicht allein!“

Nancy van der Meer hat ihren ganz eigenen Weg gefunden, mit Trauer umzugehen. Das war im Jahre 2014, als ihr Vater Rudolf van der Meer nach schwerer Krankheit gestorben war. „Ich wollte etwas Gutes tun, etwas für andere Menschen bewirken.“ Und es sollte etwas mit dem Bergmann-Klinikum zu tun haben. Denn hier hat ihr Vater seine letzten Stunden verbracht und ihre Tochter kam hier zur Welt. Ihre Mutter arbeitet im Klinikum als Krankenschwester. „Ich bin dem Bergmann sehr dankbar für die tolle Hilfe und finde es schade, dass es oft so schlecht gemacht wird.“

Da van der Meer Handarbeiten schon immer sehr liebte, kam sie auf die Idee, etwas für die Babys in der Frühchenstation zu nähen, denn: „Für die ganz kleinen Größen gibt es nichts zu kaufen. Die jungen Eltern sind daher dankbar, wenn sie von der Klinik ein Entlassungsset für ihr Baby bekommen.“

Das Set, bestehend aus Body, Hose, Wickelshirt, Schuhen und Mützchen, kleidet die Babys, wenn sie endlich nach Hause dürfen. Doch schon während des Klinikaufenthalts gibt es einen großen Bedarf an Kleidung und nützlichen Sachen: „Muttitücher“ legen die Mütter für eine Weile an ihre Brust und später in den

Wenn Engel reisen

Mitten im Tagwerk inne halten, mich setzen müssen, wie ein weicher Zwang. Zu wissen. Mich trotz Eiseskälte jetzt im Feuer wälzen, mit brennenden Gegenständen in der Hand, blassen Bildern im Kopf, Melodien aus deiner Zeit, um dich für Momente bewusst wieder zu holen in meinen Alltag.

Manchmal Glück haben beim Anblick der vertrauten Dinge, von denen ich mich trennen wollte und merken, dass du Engelchen doch nicht ewig schläfst. Plötzlich gezwungen zu ahnen, dass du heimlich etwas zurechtrückst, Fäden knüpfst in meinem Leben. Leise meinen Kopf, meine Hand, mein Herz berührst.

Kleine Ärmchen, die sich von hinten um meinen Hals legen, ein Köpfchen das sich wieder an meine Wange schmiegt. Dann manchmal schaffe ich es trotz Herzjagen und nassem Gesicht ganz selten aber nur sehr sehr ruhig zu sein gespannt zu lauschen, um ihn dann zu hören Deinen Flügelschlag Und immer wieder ist es neu immer wieder anders wie du mir begegnest oft nur geahnt... selten gespürt aber immer geheimnisvoll immer bezaubernd, diese Zwiesprache.

Während wir beide Sand mit Sternchen mischen, Ich mit meiner lächerlich irdischen Freude, du mit deiner Engelsgeduld. Was tun?

Fliegen mit dir?

Weiterlaufen mit deiner Schwester?

Du legst mahnend deinen Zeigefinger auf die Lippen, um diesem Denken Schweigen zu gebieten.

Komm weiterhin in diesen Momenten, verleihe mir Flügel für kurze Zeit und dann gehe wieder, ohne Fußspuren oder Fingerabdrücke zu hinterlassen, wie schon einmal in meinem Leben.

Geh wieder zurück tief ganz tief nach Hause in das Mamaherz und schlaf weiter mein Engel.

(Verfasser unbekannt)



Der Lauf des Lebens: Das Taufkleidchen (l.) und die Einschlagdecke (r.) hat Nancy van der Meer aus dem Stoff von Brautkleidern genäht. Fotos: sk

Nancy van der Meer
abends an ihrem
zweiten Arbeitsplatz
im Wohnzimmer.

MATERIAL GESUCHT

Die Sternschnuppen freuen sich über Spenden: Wolle, Häkel- und Stricknadeln, Reste von neuen Stoffen: Jersey und Baumwolle, gerne mit Kindermotiven. Braut- und Abendkleider, Fleece, Garn, Teelichte, Babygläser, Knöpfe, Füllwatte, Schleifenbänder, Perlen jeglicher Art, Scheren, Stoffmarker bzw. Stoffkreide und alles, was man zum Basteln von Karten nehmen kann.

Inkubator, damit das Neugeborene den Duft der Mama kennen lernt. An kleinen gehäkelten Kraken können die Babys ziehen und werden damit abgelenkt von der Sonde am Kopf, an der sie sonst auch gern mal zerren.



Wenn sich abzeichnet, dass ein Frühgeborenes es nicht schaffen wird und es ihm sehr schlecht geht, wünschen sich Eltern oft, dass ihr Kind sofort getauft wird. Dafür näht Nancy van der Meer zarte kleine Taufkleidchen. Diese sehen besonders edel aus, wenn sie aus Stoff von Brautkleidern gefertigt werden.

Um all diese Dinge anzufertigen, braucht Nancy van der Meer viel Zeit. Zeit, die sie als alleinerziehende Mutter mit einem anstrengenden Vollzeitjob, der um vier Uhr morgens beginnt, eigentlich nicht hat. Aber das fegt sie vom Tisch - das nächste Entlassungsset muss genäht werden. Fast jeden Abend sitzt Nancy van der Meer an der Nähmaschine, sodass aus dem Ehrenamt beinahe ein zweiter Vollzeitjob geworden ist. Sie ist voller Elan dabei, schöpft aus ihrer Begeisterung unglaublich viel Energie. Immer wieder hat sie tolle neue Ideen, die sie mit großer Kreativität umsetzt.

Um all die Arbeit bewältigen zu können, hat sich Nancy van der Meer recht bald ein Netzwerk aufgebaut: Zehn engagierte Frauen im Raum Potsdam unterstützen sie beim Nähen und Häkeln. Außerdem hat sie sich mit der „Organisation Sternschnuppen“ vernetzt, einer bundesweit agierenden Gruppe von mehr als 600 Frauen, die sich auf ähnliche Weise engagieren. „Wir können gar nicht so viel produzieren, wie gebraucht wird“, sagt Nancy van der Meer.

Wer Spaß an Handarbeiten und Lust zu helfen hat, kann sich gerne bei ihr melden. Es ist ihr aber wichtig festzustellen: „Jeder soll natürlich nur machen, worauf er Lust hat und nur so viel Zeit investieren, wie er selbst bereit ist zu geben.“

Inzwischen läuft alles über Bestelllisten, die sie vom Klinikum bekommt. Auch eine Seelsorgerin wird regelmäßig beliefert. Auch für Babys, die vor, während oder bald nach der Geburt verstorben sind gibt es Bedarf. Für diese „Sternkinder“ fertigt van der Meer kleine Einschlagdecken, in denen sie beerdigt werden können. Die Sternkinder heißen so, weil: „Sternkinder erreichen den Himmel, noch bevor sie das Licht der Welt erblicken konnten.“

Die Friedhofsverwaltung von Potsdam hat im unteren Bereich des Neuen Friedhofs Potsdam einen Sternengarten eingerichtet, in dem sowohl Stillgeborene als auch verstorbene Kinder bis zum vollendeten 5. Lebensjahr ihre letzte Ruhestätte finden können.

Entlassungsset
für den ersten
Lebenstag außerhalb
der Frühchenstation



Wenn das kleine Leben nur ganz kurz war, bleiben den Eltern nur sehr wenige Erinnerungen. Ein für viele Eltern ganz wertvoller Schatz ist der kleine gehäkelte Schmetterling, der meist in dreifacher Ausführung angefertigt wird. Einen bekommen die Eltern, einer geht an eine Person, die sich noch besonders auf das Kind gefreut hat (z.B. ein Geschwisterkind) und ein Schmetterling wird in das Grab zum dem toten Baby gelegt. So bleiben die drei in Verbindung. sk

www.facebook.com/organisationsternschnuppen
E-Mail: nancyvandermeer@web.de



Feierliche Schlüsselübergabe (l.),
modern eingerichtete Räume (r.)



Der magische Teppich am Jungfernsee

Im neuen FRÖBEL-Kindergarten werden neue Medien spielerisch in den Alltag einbezogen

Ein kleines Kind in einen Kindergarten einzugewöhnen, ist nicht leicht. Gleich einen ganzen Kindergarten neu zu eröffnen und alle Kinder gleichzeitig einzugewöhnen, wird da zu einer Mammutaufgabe. Auch für die Eltern und Erzieher ist alles neu.

Kerstin Schmidt, kommissarische Leiterin des neuen FRÖBEL-Kindergartens am Jungfernsee: „Die Kinder haben das Gebäude und die tollen neuen Räume kennengelernt und sind mit den Erziehern vertraut geworden. Ich bin froh, dass wir die Eingewöhnungszeit so gut geschafft haben. Jetzt können wir uns entspannt auf die Weihnachtszeit einstellen.“ Inzwischen dürfen auch im Garten alle neuen Geräte bespielt werden.

Bis zum Jahresende werden knapp 80 Kindergartenplätze belegt sein. Der Krippenbereich ist voll. Aber für den Kindergartenbereich (3 – 6-Jährige) sind noch Anmeldungen möglich. Betreut werden die Kinder montags bis freitags von 6 bis 18 Uhr.

Feierliche Schlüsselübergabe

Mike Schubert, inzwischen Oberbürgermeister, übergab am 17. Oktober dem neuen FRÖBEL-Kindergarten feierlich die Schlüssel zur Einrichtung: „Potsdam wächst seit Jahren immer schneller und ist besonders bei jungen Familien beliebt – vor allem in der Nauener Vorstadt. Wir freuen uns deshalb sehr, dass FRÖBEL als erfahrener Träger hier eine weitere Kindertagesstätte für 120 Kinder eröffnet hat“, erklärte Mike Schubert. „Als Vater von zwei Kindern weiß ich aus eigener Erfahrung, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für beide El-



Leiterin Kerstin Schmidt am Tag
der Eröffnung. Fotos: Fröbel e.V.

tern nur mit einer umfassenden Kindertagesbetreuung möglich ist.“

FRÖBEL betreibt in Potsdam aktuell 13 Kindergärten und betreut über 2.000 Kinder. Der Kindergarten am Campus Jungfernsee kooperiert mit dem Innovation Center des Software-Unternehmens SAP, das ebenfalls auf dem Gelände des Campus angesiedelt ist. Stefan Spieker, FRÖBEL-Geschäftsführer: „Wir hatten hier die Möglichkeit, mit dem führenden deutschen Technologieunternehmen zusammenzuarbeiten. Das zeigt sich auch am pädagogischen Profil der Einrichtung mit dem Schwerpunkt im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Bereits auf spielerische Art werden digitale Medien mithilfe von Tablets oder eines magischen Teppichs in den Alltag integriert und unterstützen die Bildungsarbeit.“ Der magische Teppich ist eine digitale und interaktive Projektion auf den Boden. Kerstin Schmidt: „Uns ist wichtig, dass wir den Medieneinsatz in enger Abstimmung mit den Eltern planen. Die Medien sollen spielerisch in den

Alltag mit einbezogen werden.“ Darüber hinaus ist der Kindergarten mit einem sehr modernen Forscherraum ausgestattet, in dem die Kinder entdecken, forschen und kreativ sein können. Eine englischsprachige Muttersprachlerin wird zudem die bilinguale Erziehung im Alltag fördern.

Das konkrete Konzept der inhaltlichen Zusammenarbeit mit SAP wird gerade entwickelt. Angedacht ist z.B., dass der Medienraum von den Kindern gemeinsam mit SAP-Mitarbeitern gestaltet wird.

Eine gute Kinderbetreuung ist für SAP wichtig, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu binden, aber auch um neue und engagierte Fachkräfte zu gewinnen. „Mit der Bereitstellung von Betreuungsplätzen schaffen wir gute Voraussetzungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Familie und Beruf zu vereinbaren“, erklärt Michael Perscheid, Manager für Strategische Projekte im SAP Innovation Center Network. „Das zeigen auch die bisherigen Erfahrungen mit FRÖBEL an anderen Standorten. Im breiten Angebot an freien Kita-Trägern haben wir uns dabei ganz bewusst für FRÖBEL entschieden: Die vielfältigen pädagogischen Profile der Einrichtungen, das umfassende Gesundheitskonzept und nicht zuletzt der Einsatz von englischsprachigen Fachkräften haben uns erneut überzeugt“, so Perscheid abschließend.

Der Kindergarten wurde gemeinsam mit den Projektentwicklern Jungfernsee Invest erbaut, deren Schwerpunkt im Bereich Sozialimmobilien liegt. *FRÖBEL e.V./Red.*

www.jungfernsee.froebel.info

An die anderen denken

Schauspiel in der Kirche beim Martinsumzug

Es ist die Zeit der Besinnlichkeit angebrochen. Die Zeit des Jahres, in der man sich wieder daran erinnern soll, dass man nicht allein ist. Dass es viele andere Menschen auf der Welt gibt, denen es nicht so gut geht und die unsere Unterstützung brauchen. „Indem man sich derer besinnt und ihnen hilft, macht man die Welt ein kleines bisschen besser“, so Annette Winkelmann-Greulich vom Pfarrsprengel Fahrland. In der Paarener Kirche fand am Abend des 17.11.2018 vor dem Martinsumzug eine Andacht statt, bei der man gemeinsam Lieder zu Ehren des Heiligen St. Martin sang. Die Kinder führten ein kleines Theaterstück vor.

In der Kirche versammelten sich am Abend Bürgerinnen und Bürger aus Uetz und Paaren. Die kleine hell gestrichene Kirche wirkt karg, das Innere ist reduziert auf das Wesentliche, und das Fehlen eines üppigen und barock anmutenden Altars wie in anderen Kirchen scheint fast Symbolcharakter zu haben. Es wirkt fast so als sei die Abwesenheit einer barocken und schmückenden Ornamentik nicht

nur historisch bedingt, sondern auch Programm und Zeichen für den Verzicht auf Prunk und Überfluss, hin zur Reduktion auf das Wesentliche und zur Bescheidenheit. In diesen Räumen wirkte das kleine nicht einstudierte Theaterstück, bei dem einige Kinder spontan mitmachten, in besonderer Art authentisch.

Nach der kurzen und besinnlichen Andacht, bei dem das Teilen untereinander nach St. Martins Vorbild die Hauptbotschaft einnahm, versammelte man sich draußen zum Martinsumzug.

Es war bereits kalt und dunkel, als man sich singend auf den Weg von der Kirche zu dem Platz machte, an dem das große Lagerfeuer wartete, das von der Freiwilligen Feuerwehr entfacht und überwacht wurde. In der

Dunkelheit hüpften einige bunte Lichter, nur wenige Zentimeter über dem Boden. Die kleinen Kinder trugen voller Stolz ihre Laternen vor sich her, ein Symbol dafür, etwas mehr Licht in die Welt zu tragen und so für mehr Bescheidenheit und Nächstenliebe zu sorgen.

sts



St. Martin, gespielt von Hannes (5), gibt dem „Bettler“ die Hälfte seines Mantels.

DIE BEDEUTUNG DES MARTINSFESTS

In der von Byzanz beeinflussten Christenheit lag der Martinstag am Beginn der Fastenzeit, die vom Mittelalter bis in die Neuzeit hinein – in den orthodoxen Kirchen teilweise bis heute – vor Weihnachten begangen wurde. Der Tierbestand, der nicht durch den Winter gefüttert werden konnte, musste reduziert werden, vorhandene und nicht „Fastenzeit-taugliche“ Lebensmittel wie Fett, Schmalz und Eier mussten verbraucht werden. Am letzten Tag vor Beginn dieser Fastenzeit konnten die Menschen – analog zur Fastnacht – noch einmal schlemmen.

Daneben war der Martinstag das Ende des bäuerlichen Wirtschaftsjahres, neuer Wein konnte probiert werden, es war der Termin für den Viehtrieb oder das Ende des Weidjahres sowie der traditionelle Tag, an dem die Entrichtung des Zehnten fällig war. Die Steuern wurden früher in Naturalien bezahlt, auch in Gänsen. An diesem Tag begannen und endeten Dienstverhältnisse, Pacht-, Zins- und Besoldungsfristen. Landpachtverträge beziehen sich bis heute noch häufig auf Martini als Anfangs- und Endtermin, da der Zeitpunkt dem Anfang und Ende der natürlichen Bewirtschaftungsperiode entspricht. Der Martinstag wurde deshalb auch Zinstag genannt.

www.de.wikipedia.org/wiki/Martinstag



Stockbrot und Lagerfeuer sorgten für die nötige Wärme von innen und außen. Fotos: sts





Die Gourmet-Freunde lesen selbstverständlich auch den Potsdamer (o.). Manche mögen's heiß - und scharf (o.l.). Fotos: sts



Networking mit Currywurst

Potsdamer Gourmet-Freunde unterwegs in Berlin

Es war eine eher spontane Idee von Remó Kirsch, Michael Gebel und dem POTSDAMER Magazin der Havelregion, gemeinsam eine Busfahrt mit geladenen Gästen zu organisieren, deren Grundidee es ist, für eine bessere Vernetzung in der Region zu sorgen und somit den Austausch sowie die Zusammenarbeit zu fördern.

Statt des traditionellen Grillens wollte man diesmal ein Treffen organisieren, das allen ermöglicht, sich in einer lockeren Atmosphäre zu vernetzen und dabei etwas Neues oder etwas Bekanntes auf eine andere Art kennenzulernen. So entschied man sich für eine Busfahrt, lud UnternehmerInnen, PolitikerInnen und Interessierte ein, um sich gemeinsam auf den Weg zu machen und herauszufinden, wie sich die besten Berliner Currywurst-Buden voneinander unterscheiden – so war



diese Fahrt erst einmal nichts für Vegetarier oder Veganer, sondern ausschließlich für bekennende Fleischliebhaber.

Die Bustour am 14.11.2018 startete mit 27 Personen gegen 18:30 Uhr in Richtung Berlin – Steglitz zu der ersten der drei Currywurst-Buden, deren Angebote unter die Lupe der Neugierigen und Hungrigen genommen werden sollte. Krasselt's, die offizielle Nummer 9 der Top-10 der Berliner Currywurst-Buden überzeugte schon viele Mitgefahrene und blieb auch bis zum Ende der Favorit einiger.

Im Anschluss ging die Fahrt, die von unterhaltsamen Anekdoten des Busfahrers, Michael Gebel, bereichert wurde, weiter zu der wohl berühmtesten Currywurst-Bude Berlins: Curry 36, die als Nummer 1 der Top-10-Liste bereits als Kulisse für so manche Filmszene erhalten musste. Den Schluss machte

die offizielle Nummer 5 Bier's Kuddamm 195.

Wie gewünscht, beflügelte der Ausflug mit seiner ungewöhnlichen Erkundungstour die Kommunikation unter den Teilnehmern und förderte das Kennenlernen auf besondere Art.

Die spontane Idee hat so großen Anklang bei allen Teilnehmern gefunden, dass wir uns entschieden haben, am 19.12.2018 eine Weihnachtsmarktfahrt mit anschließendem Enten-Essen in einem Restaurant im Potsdamer Norden zu veranstalten. Interessierte können sich gerne an info@der-potsdamer.de wenden, sie werden dann Näheres erfahren. Auch in der Zukunft werden wir ähnliche Ausflüge planen, wobei die Fahrten uns immer wieder zu anderen Orten führen werden, um Neues zu entdecken und Netzwerke weiter zu festigen und auszubauen.

Wir freuen uns jetzt schon auf die kommenden Fahrten und sind gespannt, wo sie uns wohl hinführen werden. sts

HITS für KIDS!

➔ BORNSTEDT

WEIHNACHTSGESCHICHTE

nach Charles Dickens

Wer sind die mysteriösen Geister, die in der Weihnachtsnacht in die Kammer von Balthasar kommen? Ob er wohl auf die Weihnachtsgeister hören wird? Ab 5 Jahre, Kinder 4 Euro, Erwachsene 6 Euro

Sa., 8.12.2018, 15 Uhr, Weihnachtsgeschichten im Nomadenland, Die kirgisischen Jurten im Volkspark Potsdam, Eingang Remisenpark, weitere Termine: www.volkspark-potsdam.de

➔ BORNSTEDT

PIPPI LANGSTRUMPF

plündert den Weihnachtsbaum

Weihnachten steht vor der Tür, und wie jedes Jahr sind alle Kinder schon ganz aufgeregt! Die Aufregung nimmt sogar noch zu, als ein großes Plakat auftaucht, auf dem steht, dass Pippi Langstrumpf alle Kinder zu sich einladen wird. Astrid Lindgren, ab 3 Jahre, Kinder 4 Euro, Erwachsene 6 Euro

Sa., 8.12.2018, 14.00 Uhr, im Nomadenland im Volkspark Potsdam

➔ INNENSTADT

JOLKAFEST

Tannenbaumfest

Aus dem weiten frostigen Russland kommt Väterchen Frost mit seiner Enkelin Snegurotschka angereist. Der Verein SEMLJAKI und die Schule der Künste inteGrazia laden alle zu dieser besonderen Weihnachtsfeier ein. Die Schauspieler*innen der Schule der Künste inteGrazia führen das Theaterstück DAS TAGEBUCH DER MEERJUNGFRAU nach Hans Christian Andersen auf.

Sa., 15.12.18, 16:00 - 18:00 Uhr, www.treffpunktfreizeit.de

➔ INNENSTADT

JARMARKA

Weihnachtsmarkt

Väterchen Frost und seine Schneeeckel kommen am Sonntag, den 16.12.2018 ab 15 Uhr zum russischen Weihnachtsmarkt JARMARKA an den Treffpunkt Freizeit. Das Programm mit Tänzen, Liedern und Musik gestaltet der deutsch-russische Kulturverein



Am Sonntag, 23. Dezember 2018

um 16.30 Uhr

werden die Kinder des Ev. Pfarrsprengel Fahrland im „Bürgertreff Neu Fahrland“ wieder ein Krippenspiel aufführen.

Zu der inzwischen schon zur Tradition gewordene Veranstaltung sind alle Bürger herzlich eingeladen.

Die Kinder und die Veranstalter freuen sich auf Ihren Besuch.



SEMLJAKI e.V.. Auf der Bühne gastieren die kleinen Tänzerinnen und Tänzer der Schule der Künste inteGrazia und der Tanzgruppe REGENBOGEN. Die russische Sängerin Olga Koslova spielt mit ihrer Band. Das Café á la Russe bereitet russische Spezialitäten wie Pelmeni, Schaschlik und Pirozschki zu.

So., 16.12.18, 15:00 - 18:00 Uhr, www.treffpunktfreizeit.de

➔ INNENSTADT

TIERE IM DUNKELN

Taschenlampenführung

20 Teilnehmende. Kind 8 Euro. Ticketverkauf im Museum. Telefonische Anmeldung erforderlich: 0331 289-6707. Taschenlampe nicht vergessen!

Sa., 22.12., 17:30 Uhr für mutige Kinder ab 6 Jahren, 18 Uhr speziell für Kinder ab 8 Jahre, Naturkundemuseum, Breite Str. 13, www.naturkundemuseum-potsdam.de

➔ INNENSTADT

HIRSCH HEINRICH

Tiere im Winter

Weihnachtliche Familienführung untermauert von der Vorlesegeschichte „Hirsch Heinrich“. 20 Teilnehmende. Erwachsener 6 Euro, Kind/Jugendlicher 4 Euro inklusive Museumseintritt. Telefonische Anmeldung erforderlich: 0331 289-6707.

Mi., 26.12., 11-12 Uhr, Naturkundemuseum, Breite Straße 13, www.naturkundemuseum-potsdam.de



15.12.2018 von 9.00 - 16.00 Uhr

www.behrendts-hof.de

Hoffest für die ganze Familie





Heiraten lohnt sich, auch finanziell. Foto: pixabay

Antragsveranlagung

Frist für das Steuerjahr 2014 läuft ab

Wer nicht gesetzlich zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist, kann trotzdem freiwillig eine Einkommensteuererklärung beim Finanzamt einreichen – und in vielen Fällen eine Erstattung kassieren.

Im Einkommensteuerrecht gibt es neben der Pflichtveranlagung die sogenannte Antragsveranlagung. Das bedeutet, wer keine Einkommensteuererklärung abgeben muss, kann sich dennoch freiwillig veranlagern lassen.

Dieser Aufwand lohnt sich häufig, denn: Diejenigen, die nicht zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet sind, sind oft auch diejenigen, die gute Chancen auf eine Erstattung haben.

Bei der Antragsveranlagung gewährt Ihnen das Finanzamt immer bis zu vier Jahre nach Ende des Steuerjahres Zeit, um die Steuererklärung einzureichen. Achtung: Die Abgabefrist für die freiwillige Steuererklärung 2014 läuft damit am 31. Dezember 2018 ab – danach bearbeitet das Finanzamt die Steuererklärung nicht mehr. Nutzen Sie also die verbleibenden Wochen des Jahres und holen Sie sich zu viel gezahlte Steuern aus 2014 zurück.

Mit einer Erstattung können Sie grundsätzlich in folgenden Fällen rechnen:

- Ihre Werbungskosten übersteigen den Pauschbetrag von 1.000 Euro.
- Sie haben während des Kalenderjahres unterschiedlich hohe Gehälter erhalten, zum Beispiel durch einen Arbeitgeberwechsel oder eine Gehaltserhöhung.
- Es liegen Verluste aus dem Steuerjahr (2014) und dem Vorjahr (2013) aufgrund eines Studiums oder einer Vermietung vor.
- Sie haben geheiratet, sodass Ihnen die entsprechenden Steuervorteile für das gesamte Jahr zustehen – unabhängig davon, ob die Hochzeit am Jahresanfang oder -ende stattfand.
- Es sind hohe außergewöhnliche Belastungen, etwa wegen Unwetterschäden oder Krankheit, angefallen.

Tipp: Es gibt noch weitere steuerliche Konstellationen, die zu einer Rückerstattung führen. Lassen Sie sich daher am besten vor Ablauf des Jahres beraten – zum Beispiel vom Steuerring.

Weitere Informationen gibt es beim Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring Deutschland e. V. (Steuerring), Beratungsstelle Potsdam, Kathrin Köhler-Stahl, Georg-Hermann-Allee 23, 14469 Potsdam, Tel. 0331-87096790 oder im Internet unter www.steuerring.de/koehler-stahl. Steuerring: Wir erstellen Ihre Steuererklärung – für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

HEIKE & FRISEURE



Unser Team (v.l.):
Beatrice Bartels,
Helga Pröfrock,
Heike Seibert
 (Friseurmeisterin und Inhaberin),
Katja Kraegenow
 (Friseurmeisterin, hat auch schon für viele Filmproduktionen gearbeitet),
Alicia Seibert (hat gerade ihre Gesellenprüfung erfolgreich bestanden und zusätzlich die Ausbildung zur Make-Up Artistin absolviert)

Das Team von Heike & Friseure bedankt sich bei allen Kunden für die langjährige Treue. Wir freuen uns darauf, Sie auch im kommenden Jahr wieder begrüßen und verwöhnen zu dürfen und wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Als Ausbildungsbetrieb engagieren wir uns stark für das traditionelle und künstlerisch anspruchsvolle Handwerk der Frisierkunst und fördern unsere Auszubildende ganz besonders. Deshalb freuen wir uns jetzt schon auf den neuen Ausbildungsbeginn im September 2019 und auf die Bewerbungen der neuen Auszubildenden, denen wir vermitteln, wie zeitlos, modern und Trend setzend das Friseurhandwerk ist.

Ketziner Str. 53, 14476 Fahrland
 Tel.: 033208 - 48 99 59, Mobil: 0172 - 36 00 863
 Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag: 9 - 18 Uhr
 Samstag: 8 - 13 Uhr, Montag geschlossen
 Parkplätze direkt vor der Tür

➔ **INNENSTADT**

KUNST OHNE GRENZEN

Sergey Parajanov

Die Filme des sowjetisch-armenischen Regisseurs Sergey Parajanov (1924-1990) gehören zu den bildmächtigsten und poetischsten innerhalb des filmgeschichtlichen Kanons. Während Parajanov von Zeitgenossen wie Federico Fellini, Jean-Luc Godard oder Andrei Tarkovsky für seine Arbeiten bewundert wurde, unterlagen diese in der Sowjetunion der Zensur. Heute lassen sich – von Madonna bis Nicolas Jaar – Bildmotive aus seinen Filmen als Zitate und Reverenzen in vielen Facetten der Popkultur und der Kunstszene wiederfinden.
1.12.2018 bis 6.1.2019: Ausstellung, Klaviertheater, Filme im Filmmuseum Potsdam, Breite Str. 1a, www.filmmuseum-potsdam.de

➔ **INNENSTADT**

KERIB, DER SPIELMANN

Film im Rahmen der Ausstellung

Der bettelarme Lautenspieler Kerib verliebt sich in die Tochter eines reichen Kaufmanns, wird rüde zurückgewiesen und in die schillernde Welt von Tausendundeiner Nacht verdammt. Musik, Tänze und Kostüme von Parajanovs letztem Film fußen in den traditionellen Märchenstoffen aus Aserbaidschan, während Anachronismen, wie das Auftauchen einer Maschinenpistole, das Erzählte in die Gegenwart überführen. R: Sergei Parajanov, UdSSR 1988, OmU, 85'

So., 6.1.2019, 19 Uhr, Filmmuseum Potsdam, Breite Str. 1a, www.filmmuseum-potsdam.de

➔ **INNENSTADT**

FEUERPFERDE

Film im Rahmen der Ausstellung

Romeo und Julia in den Karpaten. Eine in Farbkaskaden schwebende Kamera zeigt eine berührende Liebesgeschichte vor dem Hintergrund der urtümlichen und mystischen Lebenswelt der Huzulen. Der opulente Spielfilm war Parajanovs internationaler Durchbruch Anerkennung, wurde in der Sowjetunion aber wegen dessen radikaler Abkehr vom vorgeschriebenen Realismus aus den Kinos verbannt. R: Sergei Parajanov, UdSSR 1964, OmU, 87'

So., 6.1.2019, 17 Uhr, Filmmuseum Potsdam, Breite Str. 1a, www.filmmuseum-potsdam.de

➔ **MARQUARDT**

WEIHNACHTSFEIER 1

Satzkorn und Fahrland

Die Fahrländern und Satzkorner Senioren feiern gemeinsam. Buntes Programm und leckeres Essen.

Fr., 7.12. ab 15 Uhr, Kulturscheune Marquardt, Fahrländer Str. 1c, Organisation/Kontakt: www.treffpunkt-fahrland.de

➔ **INNENSTADT**

DREI HASELNÜSSE

Zum Gedenken an Rolf Hoppe

Der kürzlich verstorbene Rolf Hoppe gehört zu den bedeutendsten und eindrücklichsten deutsch-deutschen Schauspielern.

Ohne ihn ist die deutsche Film- und Theatergeschichte nicht denkbar. Aufgewachsen mit seinen Filmen wird er wichtiger Teil unserer filmischen Sozialisierung und des gesamtdeutschen Filmerbes bleiben.

08.12./09.12.2018 jeweils um 15:00 Uhr Filmvorführung, Filmmuseum Potsdam, Breite Str. 1a/ Marstall, Kartenreservierung: 0331-27181-12, ticket@filmmuseum-potsdam.de

➔ **BORNSTEDT**

ADVENTSSPEZIAL MÄRCHEN AM SAMOWAR

„Es begab sich aber zu der Zeit...“ Dramatisch, mystisch, spannend: die Weihnachtsgeschichte ist ein Roadmovie der besonderen Art. Eine junge, schwangere Frau, die mit ihrem Mann einen langen Weg vor sich hat. Häscher, ausgeschildet von einem gewissenlosen Mann aus höchsten Regierungskreisen, die ihnen während der Saturnalien nach dem Leben trachten. Übernatürliche Verkünder und Helfer, und drei Weise, die zu den klügsten Gelehrten ihrer Zeit gehören.

Und sie alle wandern in Richtung eines Provinznestes namens Bethlehem. Werden die junge Frau und ihr Mann gerettet? Und was ist mit dem Kind? Und welche Rolle spielt ein gewisser Stern? Unerhörtes wird an diesem Abend zu hören sein! 11 € Erwachsene, ermäßigt 8 €

So., 09.12.2018, 18.00 Uhr, Nomadenland im Volkspark Potsdam, Eingang Remisenpark, www.volkspark-potsdam.de

Zum nächsten Salon B am Groß Glienicker See
 am Samstag,
 den 08. Dezember 2018 um 16 Uhr
 sind Sie alle herzlich eingeladen,
 zur

Swinging Christmas



von und mit Josefin Köseoglu (Gesang) und Andreas Discher (Piano).

Cordula Benndorf, Braumannweg 7A, 14476 Potsdam,
 Mobil: 0172 590 54 11, email: c.benndorf@yahoo.de

➔ MARQUARDT

WEIHNACHTSFEIER 2

Marquardter Senioren

Weihnachtsfeier der Marquardter Senioren mit buntem Programm und leckerem Essen. **Mi., 12.12.2018, 14.30 Uhr, Kulturscheune Marquardt, Fahrländer Str. 1c, www.kulturscheune-marquardt.de**

➔ INNENSTADT

WIR SIND DIE GUTEN!

Moral(krit)isches Kabarett

Lunchpaket im Bildungsforum: Natürlich sind wir alle tolerant, oder? Mit Sketchen und Songs nimmt das Kabarett Krise der Universität Potsdam offenen, alltäglichen und versteckten Rassismus gekonnt aufs Korn. Wo hört die Toleranz auf und wo beginnen Fremdenfeindlichkeit, Islamophobie, Judenhass und Rassismus? Die frische Revue, dargeboten von Studierenden des Studiengangs L-E-R (Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde) verspricht neue Einsichten, Lacher, Anregungen zur Selbstkritik und mehr Verständnis für die Bedeutung dieses wertebildenden Schulfaches an Brandenburger Schulen.

Mi., 12.12., 12:30 – 13:15 Uhr, Bildungsforum Potsdam, Am Kanal 47, www.bildungsforum-potsdam.de

➔ BORNSTEDT

44 LENINGRAD

Weihnachtskonzert

Neun Tage vor Weihnachten wird's noch einmal punkig. Mit 44 LENINGRAD und 14-4 Liquor Store steigt die Sause im Casino. Im Anschluss gibts noch eine Aftershow Sause mit DJ Phil Flash und Sofa Queen.

Sa. 15.12., Casino auf dem FH-Gelände, www.casino-fhp.de

➔ GOLM

WEIHNACHTSMARKT

mit Kirchenbesichtigung

Weihnachtsmarkt rund um die Golmer Kirchen am 3. Adventssonntag. Wir feiern 135 Jahre Grundsteinlegung der Kaiser-Friedrich-Kirche statt. Die alte Dorfkirche wird dann auch wieder begehbar und geöffnet sein.

So., 16.12.2018, Golm an den Kirchen

➔ BORNSTEDT

WEIHNACHTSFEIER 3
auf der Habichtswiese

Kekse backen Open Air, Lagerfeuer, mit den Stadtrandelfen

So., 16.12., unter der Kieferntanne auf der Habichtswiese

➔ MARQUARDT

MODELBAHNBÖRSE

Tauschen und Kaufen

So., 16.12., 9-13 Uhr, Kulturscheune Marquardt, Fahrländer Str. 1c, www.kulturscheune-marquardt.de

➔ GROSS GLIENICKE

WEIHNACHTSFEST

Reiterhof Elisa-Marie Fruth

Der Hof lädt alle herzlich zu der jährlichen Weihnachtsfeier ein. Es erwartet Sie der Groß Glienicker Kirchenchor und das traditionelle Weihnachtsreiten sowie frischer Kuchen und heiße Getränke. **Sa., 22.12 ab 14:00 Uhr (bis ca. 18:00 Uhr) auf dem Hof im Eichengrund 1 (ehemaliger Schwarzerweg 1)**



➔ KLADOW

„ICH STEH IM SCHNEE“

Gesang und Klavier



Promo/Urbschat

Die WILDEN WITWER präsentieren internationale Lieder, Neujahrskracher und Anekdoten, Operettenhits und mehr im Stil der 20er und 30er Jahre, Eintritt frei; Spenden erbeten

So., 30.12., 11:00 UHR, Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Saal Haus 28, Kladower Damm 221, 14089 Berlin

➔ NAUENER VORSTADT

VON BACH BIS GERSHWIN
Neujahrskonzert

Der Förderverein lädt zum traditionellen Neujahrskonzert auf den Pfingstberg ein. Der Eintritt dazu ist frei, Spenden sind erwünscht. Ab 12 Uhr spielt das Trio Intermezzo am Schloss. Mit Bratwurst, Glühwein und warmen Getränken. Bei geeigneter Witterung kann man am Neu-

jahrstag zwischen 11 und 15 Uhr auch die schöne Aussicht von den Schlosstürmen genießen und die Dauerausstellung zur Geschichte anschauen. Erst im März wird das Schloss wieder regulär öffnen.

Di., 1.1.2019, Belvedere auf dem Pfingstberg, geöffnet von 11 bis 15 Uhr, 4,50 €, ermäßigt 3,50 €, nur bei geeigneter Witterung, www.pfingstberg.de

Wir machen Ihre Steuererklärung!

KLARER PREIS. SCHNELLE HILFE. ENGAGIERTE BERATER.



Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring
Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfverein)

Beratungsstellenleiterin Kathrin Köhler-Stahl
Georg-Hermann-Allee 23 | 14469 Potsdam
Tel. 0331 – 870 96 790
kathrin.koehler-stahl@steuerring.de
www.steuerring.de/koehler-stahl

Wir erstellen Ihre Steuererklärung – für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

Stress-**Bewältigung und Prävention**

Der andere Weg zu
innerer Ruhe und Gelassenheit

Nutzen Sie das kostenlose Erstgespräch.



Privatpraxis Claudia Lierhaus
Heilpraktikerin, Burnout-Coach, Physiotherapeutin

Sigmaringer Str. 26
www.physio-lierhaus.de

10713 Berlin-Wilmersdorf
Tel. 030 - 88 67 65 19

Wir reparieren alle Schlitten!

www.kraehe-werkstatt.de

AUTO FIT
Kraehe

AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 132
14476 Fahrland
Tel.: 033208/ 546-0

Erreichen Sie Ihre Zielgruppe mit Ihrer Werbung im POTSDAMER:

Internet:
www.der-potsdamer.de

E-Mail:
info@der-potsdamer.de

Telefon:
(033201) 14 90 80

Regional. Gemeinsam. Stark. Gewerbegemeinschaft Groß Glienicke

Wir wünschen Ihnen ruhige und erholsame Weihnachten. Kommen Sie gut in ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr!

Eucon AG
 Physio Rouya
 Perfect Holidays
 Königswald Apotheke
 Trattoria Saporì Di Sicilia
 Heizung Sanitär Niemann
 Korfu – Griechisches Restaurant
 Mittelbrandenburgische Sparkasse
 Blumen Buba
 Presse-Shop Seibel
 Pflegedienst am See
 Rewe-Markt Gross Glienicke
 Blau-Rot. Das Hafenrestaurant
 Steinhof Galerie - Bodo Langner
 Karosserie-Instandsetzung Benke
 Marion Wentorf – Mode und Accessoires
 Myriam von Pritzbuier - Marketing Einkauf
 Kladow Reisen Cut and Relax
 Podologische Praxis – Antje Manthey
 Personal Trainer – Aksana Mähler
 ArtePassion – Malerei und Wanddesign
 Augenarztpraxis Dr. Reichart, Privatpraxis
 Pura LTD & Co. KG – Direktsaft und Spezialitäten
 Postfiliale 513 – Groß Glienicke Perfect Homesitting
 Klartext Büroservice Teutloff Feng Shui-Petra Coll Exposito
 Eiscafé Seeperle 7 Antiquitäten März Landleben Potsdam
 Anti Graffiti Consult – AGC Garten- und Landschaftsbau Krickow
 Hotel im Hofgarten Friseursalon Mücke officekomplett
 Die Meistergilde – Maler- und Lackierermeister
 Blumenkorb Behnke Feickert – Immobilien
 commata – Agentur für Marketing & Kommunikation
 Schornsteinfegermeister Seifert Benndorf Consulting
 Anwaltskanzlei Sabine Lutz German Tours individual travel
 Syrtaki – Griechisches Restaurant Handelsvertretung Matuschewski
 Modeschmuck & Beautyprodukte Christine Spora Wiegand IT-Consulting
 Garten- u. Landschaftsbau Michael Hotzel PAM-Pro Real Asset Management UG
 Physio & Körpertherapie - Claudia Lierhaus WANABalie - Massivholzmöbel
 Blockhaus Nikolskoe GmbH EC-Consulting, Edgar Chatupa
 Bohn betreut - Annette Bohn EN VOGUE - Renate Stephan
 tramendo - Romy Wassermann Betreuerbüro Walter Schumann
 Restaurant + Biergarten Campingplatz Kladow Jana's Kutscherstube
 Winkotec – Informations- & Kommunikationstechnik
 IfB Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam Sacrow

Groß Glienicke
Gewerbegemeinschaft.org

buchhandlung
kladow

Andreas Kuhnow

Kladower Damm 386
14089 Berlin
Telefon (030) 365 41 01
Telefax (030) 365 40 37

Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch – auch Fachliteratur – oft innerhalb eines Tages.

www.buchhandlung-kladow.de

Sorglos durch Vertrauen

Kremser-Immobilien

Aurelia Kremser
ausgebildete und geprüfte IHK
Berlin Immobilienkauffrau mit Team
Ihre Ansprechpartnerin für Kladow, Berlin und Umland

Tel.: (030) 36 43 23 15
Fax: (030) 692064309
Mobil: 0172 59 90 554
info@kremser-immobilien.com
www.kremser-immobilien.com

Verkauf und Vermietung

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Renditeobjekte



Wir kämpfen für Ihr Recht!

- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Rechtsanwalt Alexander Lindenberg
 Fachanwalt für Arbeitsrecht
 Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin
 mail@rechtsanwalt-lindenberg.de
 rechtsanwalt-lindenberg.de

 24h Terminvereinbarung
030 555 79 888 0

Verkehrsanbindung:
 Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße
 Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung



Wohnen auf Zeit ab 535,50 €/Monat

www.K-S-Boarding.de



An allen Feiertagen geöffnet!
Großer Weihnachtsmarkt!
Weihnachtssterne aus eigener Produktion!

Gartenbau Buba
 Potsdamer Chaussee 51
 14476 Potsdam - OT Groß Glienicke
 Tel.: 033208/207 99 Fax: 033208/207 40
 info@blumenbuba.de www.blumenbuba.de

Öffnungszeiten ab 01. September
Montag – Samstag: 09:00 - 18:00 Uhr
alle Sonn-/Feiertage: 10:00 - 14:00 Uhr

